

# Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Konjunktur zum Jahresbeginn  
**Unternehmen nehmen  
Fahrt auf**  
Seite 30

Formel 1 in der Schule  
**Technologie-Wettbewerb  
als Türöffner**  
Seite 36

Transfer in die Zukunft  
**21. Technologie- und  
InnovationsFORUM Pfalz**  
Seite 40



A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

## Politik International

Wie die IHK Pfalz für ihre Mitglieder  
Einfluss nimmt





## Aus meiner *Sicht*

### Berufsschulen zukunftsfähig machen!

#### Empfehlungen der Expertengruppe berufsbildende Schule

**Die große Bedeutung der** dualen Berufsausbildung für unsere Wirtschaft brauche ich nicht weiter zu erläutern, denn ihre Vorteile liegen klar auf der Hand: Wir bekommen durch die Ausbildung in unseren Betrieben qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unser Geschäft von der Pike auf gelernt haben.

**Der wichtigste Partner der Wirtschaft** ist dabei die Berufsschule, genauer gesagt der Zweig der Teilzeitberufsschule, denn dort wird unseren Auszubildenden das theoretische Rüstzeug vermittelt. Zur Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit gilt es, bewährte Qualifizierungsstrukturen zu erhalten, sie weiterzuentwickeln und für die nächste Dekade demografiefest zu machen. Deshalb hat Bildungministerin Doris Ahnen eine Expertengruppe ins Leben gerufen, der auch die IHK Pfalz angehört. Nun liegt das Ergebnis der Gruppe vor, das mich zuversichtlich stimmt: Kernpunkt sind zwölf Empfehlungen, von denen wir erwarten, dass sie die Hebel an der richtigen Stelle ansetzen und

künftig zu einer optimalen Unterrichtsversorgung führen.

**Vorrangiges Thema ist die** Reduzierung des Unterrichtsausfalls, der zurzeit 5,5 Prozent beträgt und damit deutlich über dem der allgemein bildenden Schulen liegt. Daher wird zum Beispiel empfohlen, weitere 157 Vollzeitlehrerstellen bis zum Ende der Legislaturperiode zu schaffen und den Aufstieg von Fachlehrern aus der Praxis in den gehobenen Dienst zügig umzusetzen. Weiterhin sollen Sonderstunden eingeführt werden, die eine stärkere Differenzierung innerhalb der Klasse erlauben. Schwache Schüler erhalten dadurch Freiraum für zusätzlichen Förderunterricht, leistungsstarke Schüler können gezielt gefördert werden und weitere Spezialisierungen erlangen.

**Außerdem sollen die Berufsschulen** größere Handlungsspielräume bekommen und mehr Eigenverantwortung übernehmen. Insbesondere empfiehlt die Expertengruppe, pädagogische, organisatorische, personelle und finanzielle Verantwortung in die berufsbildenden Schulen zu übertragen und sie zunehmend über Zielvereinbarungen zu führen.

**Natürlich ist diese Aufzählung nicht** abschließend, aber sie macht schon heute deutlich, dass das Land gefordert ist, im Bereich der Bildung nachhaltig zu investieren. Keine leichte Aufgabe in Zeiten der Schuldenbremse, aber: Wir werden den Erfolg unserer Landesbildungspolitik am Grad der Umsetzung unserer Empfehlungen messen. Dabei steht die qualitative und quantitative Unterrichtsversorgung für uns im Vordergrund. Und natürlich stehen wir der Politik auch weiter als kompetenter Berater für die duale Ausbildung zur Seite.

**Willi Kuhn**  
Präsident der IHK Pfalz



## Unternehmen nehmen Fahrt auf

Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen berichten in der aktuellen Konjunkturumfrage IHK Pfalz von guten Geschäften. Der Export wird sich ebenso wie die Geschäftserwartungen in den nächsten Monaten weiter positiv entwickeln. Die Bereitschaft, Investitionen zu tätigen, ist jedoch eher gering und zeigt sich oft nur in Ersatzbeschaffungen und Rationalisierungsmaßnahmen. Sorgen bereiten den Unternehmen die wirtschaftspolitischen Weichenstellungen der Großen Koalition.

Seite 30

## Formel 1 in der Schule

Das Schreckgespenst „demografische Entwicklung“ nimmt Gestalt an: Immer öfter ist von Nachwuchssorgen zu hören. Harter Wettbewerb findet heute nicht mehr um den Ausbildungsplatz, sondern um den Auszubildenden statt. Umso wichtiger ist es daher, sich Schülern frühzeitig als Ausbildungsbetrieb zu präsentieren. In Pirmasens hat ein Projekt von Oberstufenschülern gezeigt, wie Offenheit für ein geäußertes Anliegen zum Schulabschluss mit Unternehmen führen kann.

Seite 36

## Transfer in die Zukunft

Langfristiges Wachstum und wirtschaftlicher Erfolg sind Grundziele eines erfolgreichen Unternehmens. Neue Technologien und Innovationen spielen dabei für die internationale Wettbewerbsfähigkeit eine tragende Rolle. Das mittlerweile 21. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz beantwortet am 19. März in der TU Kaiserslautern unter dem Titel „Transfer in die Zukunft“ Fragen rund um die Themen Innovationen sowie Wissens- und Technologietransfer zwischen Unternehmen und Hochschulen.

Seite 40

# Themen | März 2014

### Standpunkt

3 | Berufsschulen zukunftsfähig machen!

### Firmenreport

### Titelthema

16 | Politik International:  
Wie die IHK Pfalz für ihre Mitglieder Einfluss nimmt

### Standortpolitik

29 | Wirtschaftsstandort Neustadt  
30 | Konjunktur zum Jahresbeginn  
Unternehmen nehmen Fahrt auf  
32 | Tischrunde Kaiserslautern

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

33 | Vorsteuerabzug nicht gefährden

### Aus- und Weiterbildung

35 | Weiterbildungskosten absetzen  
36 | Formel 1 in der Schule

### Innovation, Umwelt und Energie

40 | Transfer in die Zukunft  
41 | OVG-Urteil zu Mitteilungspflichten  
43 | Lust auf Luchs?

### International

45 | Deutschland bald wieder „A1“?

### Recht

46 | Neues Widerrufsrecht  
47 | Forderungen durchsetzen

### Impressum

### Bekanntmachung

47 | Satzung zur Prüferentschädigung

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

48 | Eigenstromerzeugung als Chance

### Kultur & Genuss zum Schluss

50 | Drehorgelfreunde in Speyer



## Politik International

### Wie die IHK Pfalz für ihre Mitglieder Einfluss nimmt

Die verpflichtende Angabe der Herkunftsbezeichnung „Made in“ oder die sogenannte Gelangensbestätigung klingen in den Ohren von Verbraucherschützern vielleicht erst einmal gut, haben für exportorientierte Unternehmen aber massive finanzielle und administrative Auswirkungen. Hier setzt die Interessenvertretung der IHK Pfalz für ihre Mitgliedsunternehmen an: Über Ausschüsse, mit Positionspapieren und Stellungnahmen trägt sie die Anliegen weiter nach Berlin und Brüssel, damit keine Bürokratiemonster geschaffen werden und die Verbraucher sich auf Qualitätssiegel wirklich verlassen können.

Seite 16

## Firmenindex

|  |    |
|--|----|
| Autohaus Christmann GmbH                   | 14 |
| Baumgardt + Brunner Steuerungstechnik GmbH | 12 |
| City Campus GmbH                           | 10 |
| Cyperfection GmbH                          | 7  |
| Heberger GmbH                              | 10 |
| Petra Ratajczak Kindermoden                | 9  |
| Reptilium Terrarien und Wüstenzoo GmbH     | 6  |
| Robot Makers GmbH                          | 12 |
| Spielwaren Babilon                         | 14 |

## Eurosol GmbH

Die Geschäftsführer der Ludwigshafener Eurosol GmbH, Andreas Fürst, und der Ekinler Gruppe, Tuncay Ekin, haben ein Joint Venture in der Türkei gegründet. Mit dem neuen Unternehmen Ekinler Eurosol Energy A.S. werden erfahrene Kräfte gebündelt, um auf dem aufstrebenden Photovoltaikmarkt der Türkei als EPC-Dienstleister und Großhändler neue Akzente zu setzen. Das neue Unternehmen wird in den Bereichen Stromversorgung von Industriekunden, Solargroßkraftwerken und mit Lösungen für die Eigenstromversorgung aktiv werden. Eurosol ist als Großhändler von Photovoltaikmodulen, Wechselrichtern und Speichersystemen tätig und erwirtschaftete 2012 mit etwa 80 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 80 Millionen Euro.

@ [www.eurosol.eu](http://www.eurosol.eu)

## Pfalzhotel Asselheim

Zum wiederholten Mal landete das Pfalzhotel Asselheim beim „Grand Prix der Tagungshotellerie“ unter rund 200 Wettbewerbern unter den Top Ten der „Ausgewählten Tagungshotels zum Wohlfühlen“. Die Grünstädter belegten in der Kategorie A (weniger als 100 Zimmer) Platz acht und konnten viele der 15.000 Tagungsentscheider, Trainer und Weiterbildner von sich überzeugen. Als einziges Hotel der Metropolregion Rhein-Neckar erreichte es hier die Top Ten.

@ [www.pfalzhotel.de](http://www.pfalzhotel.de)

## Erich Weber Consulting

Die Ludwigshafener Internet-Agentur Erich Weber Consulting ist nun offizieller Google Partner und hat die AdWords-Zertifizierung erhalten. Google hat zur besseren Betreuung der Werbekunden ein neues Partner-Programm ins Leben gerufen. Wer bestimmte Kriterien erfüllt und Prüfungen besteht, erhält den offiziellen Status als Google Partner und darf das Partner-Logo verwenden. „Wir sind die erste Agentur in der Pfalz, die auf der Google Partner-Seite gelistet ist“, berichtet Agentur-Inhaber Erich Weber stolz.

@ [www.erfolgreichwebseiten.de](http://www.erfolgreichwebseiten.de)

## Auge in Auge mit 1.100 Reptilien und Amphibien

Reptilium Terrarien und Wüstenzoo GmbH



Über 140 Arten präsentiert Uwe Wüstel im Reptilium in Landau, das in diesem Jahr sein 10-jähriges Jubiläum feiert. Die Besucher können den Tieren dabei ganz nahe kommen.

**2014 feiert das Reptilium in Landau sein 10-jähriges Jubiläum. Die zoologische Einrichtung mit 75.000 Besuchern und 750.000 Euro Umsatz im Jahr zeigt zahlreiche Amphibien, Reptilien und Wirbellose, widmet sich der Zucht dieser Tiere und arbeitet als Auffangstation für bedrohte Arten und Ansprechpartner des Bundesamtes für Naturschutz mit Behörden und Einrichtungen aus ganz Deutschland zusammen.**

„Uns ist am wichtigsten, dass die Besucher und die Tiere zufrieden sind“, erklärt Gründer und Leiter Uwe Wüstel. Der 33-Jährige hat den besonderen Privat zoo vor zehn Jahren gemeinsam mit seiner Frau Nadine „aus dem Hobby“ heraus gegründet. Mit 17 und mit einer „kleinen“ Boa Constrictor begann seine Leidenschaft für die besonderen Tiere, die ihn bis heute nicht losgelassen hat, erzählt der inzwischen weltweit anerkannte Experte. Die Sammlung wuchs und schon bald bevölkerten seine Exoten den größeren Teil einer Gewerbehalle im Heimatort Hatzenbühl. Dort entstand auch die Idee für das Reptilium. „Das war nicht ganz einfach, da wir als erster Privat zoo in Deutschland gestartet haben“, erinnert sich der Geschäftsführer.

**1.100 Tiere aus 140 Arten leben heute** in großen und kleinen, liebevoll eingerichteten Landschaftsterrarien im Gewerbegebiet von Landau. Zu sehen sind Riesenschlangen, Giftschlangen, Spinnen, Frösche, Echsen, Krokodile und verschiedenste Schildkröten. „Viele, wie die Publikumslieb-linge Albino-Tigerphyton Albert oder Bindowaran Wawa, sind vom ersten Tag an dabei.“

**Heiße Wüsten oder tropische Vegetation** bieten artgerechte Lebensräume, in denen die Besucher die scheuen Tiere gut beobachten können. Einige der gepflegten und präsentierten Arten, beispielsweise die Nashornleguane, sind in ihrem Bestand gefährdet. Zum Artenschutz ist der Zoo an mehreren Zuchtbüchern beteiligt. Besonders stolz ist das Team der 28 Mitarbeiter – zu dem auch zwölf Auszubildende in den Sparten Zootierpfleger, Verkaufsmann, Kaufmann für Tourismus und Freizeit und Fachkraft für Systemgastronomie gehören – auf die aktuellen Erfolge in der Nachzucht der seltenen Strahlenschildkröten oder Felswarane. Auch die Besucher können die Eier und die Tierbabys auf der „Babystation“ neben dem Eingang beobachten.

**Besonders die Präsentation** der einheimischen Arten ist dem Zoodirektor wichtig: „Die Exoten sind bei den Besuchern sehr bekannt und beliebt. Die Schlangen, Eidechsen oder Schildkröten vor der Haustür sind dagegen fast unbekannt“, betont Wünstel. 2008 wurde deshalb der Außenbereich um 1.000 Quadratmeter erweitert und gemeinsam mit Schulklassen eine Außenanlage für einheimische Reptilien, wie Ringelnattern, Gelbbauchunken, europäische Sumpfschildkröten oder die geschützten Würfelnattern eingerichtet. Gleichzeitig wurde die Auffang- und Quarantänestation wegen des wachsenden Bedarfs ausgebaut – im vergangenen Jahr hat die Einrichtung 250 Tiere aus behördlichen Beschlagnahmungen erhalten.

**Auch sonst entwickelt sich** das Reptilium ständig weiter. „Energiesparen und Nachhaltigkeit sind für uns wichtige Themen“, schildert Uwe Wünstel. Die nötigen klimatischen Bedingungen für die wärmeliebenden Amphibien und Reptilien werden mit Speziallampen und Fußbodenheizungen in den Terrarien erreicht. Dies ergab rund 17.000 Euro an monatlichen Kosten für Energie und Wasser. Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen deshalb 60.000 Euro für das im Dezember in Betrieb genom-

mene Blockheizkraftwerk investiert, es soll rund ein Viertel des Energiebedarfs decken. Zusätzlich wurden 20.000 Euro für die neue Wasseraufbereitungsanlage mit Bio- und Sandfiltern angelegt. Eine Photovoltaikanlage ist zusätzlich in Planung.

**An der Landesgartenschau 2015** wird das Reptilium mit einem eigenen Ausstellungsbereich teilnehmen und dafür rund 15.000 Euro investieren. „Zusätzlich bieten wir an drei Tagen in der Woche Unterricht im grünen Klassenzimmer an. Das alles wird eine logistische Herausforderung“, so Uwe Wünstel.

**In den letzten zehn Jahren** haben sich die Einrichtung und das Team, das dahinter steht, einen guten Ruf erarbeitet. Anti-Angst- oder Tierhaltungs-Seminare, Zoonächte oder Fortbildungen gehören mit zum Portfolio. Als Mitglied im Gefahrtierschulungszentrum werden für Feuerwehr, Polizei, Bundespolizei und Soldaten besondere Ausbildungen im Umgang mit Schlangen und Reptilien angeboten. Einen großen Traum hat der Südpfälzer aber noch: „Eines Tages einen Komodo-Waran betreuen.“ (kahy)

@ [www.reptilium.de](http://www.reptilium.de)

## Kreativ mit Blick auf den Rhein

Cyperfection GmbH

**„Schloss“, „Brücke“ und „Galerie“ heißen die Besprechungsräume in den neuen Räumen der Ludwigshafener Cyperfection GmbH. Die Namen geben bereits einen Hinweis auf den Standort: direkt am Rhein, mit Blick auf Rhein-Galerie, Konrad-Adenauer-Brücke und das Mannheimer Schloss. Seit dem letzten November arbeiten die Mitarbeiter der Agentur für Markenführung Online in den hellen Räumen mit einem faszinierenden Blick auf den Rhein.**

**Doch bevor die kreativen Köpfe** hier ihre Ideen für die Kunden entwickeln können, musste das dreistöckige Gebäude im Zollhof von Grund auf saniert und neu zugeschnitten werden. „Es war eine alte Werfthalle, ohne Innenwände, ohne Fenster, ohne Heizung“, beschreibt Geschäftsführer Sven Korhummel den ursprünglichen Zustand des Gebäudes, das er zusammen mit dem zweiten geschäftsführenden Gesellschafter der Cyperfection, Georgios Mano-

lidis, von der ECE, dem Betreiber der Rhein-Galerie, erwarb.

**Rund 3,5 Millionen Euro investierten** die beiden in die acht Monate dauernde Sanierung, zogen Zwischenwände ein, brachen die Außenwände auf, setzten Fenster ein und brachten die alte Lagerhalle aus den fünfziger Jahren auch energetisch auf Vordermann. Die Entscheidung für die ehemalige Werfthalle als neuen Unternehmenssitz fiel den beiden Gesellschaftern leicht. Die „faszinierende Lage am Rhein“ und die gute Anbindung für Mitarbeiter und Kunden gaben den Ausschlag. Zuvor hatte die Agentur 13 Jahre im alten Straßenbahndepot im Ludwigshafener Süden ihren Sitz, musste die Räume aber wegen einer neuen Nutzung des Gebäudes verlassen. Das zweite Obergeschoss der Werfthalle nutzt die Agentur selbst, die erste Etage ist an Patentanwälte vermietet; ins Erdgeschoss ziehen jetzt ein Notariat, das IT-Forum Rhein-Neckar und ein Designbüro ein.

## Daimler AG

Mercedes-Benz schließt seine Euro VI-Offensive ab: Erstmals gezeigt wurden die Schwerlast-Trucks Actros SLT und Arocs SLT. Das sind Lkw mit 625 PS, die bis zu 250 Tonnen Gewicht bewegen und etwa beim Transport von Windkraftträdern zum Einsatz kommen. Die Sattelzüge sind oft über 50 Meter lang und dürfen fast nur nachts gefahren werden. Produziert werden sie im elsässischen Mercedes-Benz Werk in Molsheim, dem Sitz von „Custom Tailored Trucks“ (CTT). Hier werden rund 20 Prozent aller Lkw, die im Werk im pfälzischen Wörth produziert werden, nach Kundenwunsch umgebaut. Zudem wurden im Werk Wörth rund sieben Millionen Euro für einen zusätzlichen Prüfstand ausgegeben. Seit 2011 sind in Wörth über 1,3 Milliarden Euro in Anlagen und Werkzeuge investiert worden.

@ [www.mercedes-benz.com](http://www.mercedes-benz.com)



## John Deere

Auch im Jahr 2013 baute John Deere seinen Spitzenplatz auf dem deutschen Traktorenmarkt weiter aus. In einem stabilen Markt von 36.248 Einheiten (Vorjahr: 36.264) erzielten John Deere Traktoren einen Anteil von 21,3 Prozent (Vorjahr 20,9 Prozent) und konnten ihren Vorsprung um 0,4 Prozentpunkten ausbauen. „Die Nachfrage übertraf trotz der höheren Preise im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Abgasstufe Euro III B unsere Erwartungen“, so Helmut Korthöber, Geschäftsführer der deutschen Vertriebs- und Marketingorganisation John Deere Vertrieb. Als größter Landtechnikhersteller in Deutschland beschäftigt John Deere 7.250 Mitarbeiter an sechs Standorten, auch im pfälzischen Zweibrücken.

@ [www.deere.de](http://www.deere.de)

## Jubiläum I



Seinen 65. Geburtstag kann Klaus Peter Muhlert am 24. März begehen. Bereits seit 1992 ist der Geschäftsführer der Ludwigshafener Firma „Immobilien und Beratung Peter Muhlert GmbH“ Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz und bringt sein umfangreiches Fachwissen im Parlament der regionalen Wirtschaft ein. Seit 2010 ist er zudem auch ehrenamtlicher Rechnungsprüfer; darüber hinaus engagiert sich Peter Muhlert im Immobilienverband Deutschland und ist Mitglied im Gutachterausschuss der Stadt Ludwigshafen.

## Jubiläum II



50 Jahre alt wird Thomas Kübler am 10 März. Er gehört seit 2006 der Vollversammlung der IHK Pfalz an und ist Geschäftsführer der Kübler GmbH in Ludwigshafen. Thomas Kübler engagiert sich für die regionale Wirtschaft und ist Mitglied in den Ausschüssen für Industrie, Innovation und Umwelt sowie Energie der IHK Pfalz und im IHK-Wirtschaftsforum MRN. Auch übt Thomas Kübler zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten aus, wie für die Initiative Bürgerstiftung in Ludwigshafen oder als Handelsrichter am Landgericht Frankenthal.



Seit November 2013 in neuen Räumen: Die beiden Geschäftsführer der Cyperfection, Sven Korhummel (l.) und Georgios Manolidis.

Lediglich 200 Quadratmeter sind noch nicht vermietet. „Wir suchen noch nach einem Mieter, der zum Haus passt und sind offen für Konzepte und eine Nutzung, die das Objekt sinnvoll bespielen“, sagt Korhummel.

**Der Schwerpunkt von Cyperfection** ist die digitale Markenführung. „Das bedeutet, intelligente innovative Konzepte und ein modernes und nachhaltiges Design für den Kunden zu entwickeln“, erläutert Sven Korhummel. Und dieses natürlich auch technologisch umzusetzen. Dabei haben die Agenturmitarbeiter immer die Perspektive des „Users“, also des Nutzers, im Blick. Jeder Auftrag ist eine individuell auf den Kunden zugeschnittene Dienstleistung.

„**Wir denken uns sehr stark** in den Kern des Geschäfts und seiner Marke hinein, um es dann nachhaltig zu entwickeln“, sagt Korhummel. Das unterscheidet seine Agentur von anderen, die nur „klassische Lösungsanbieter“ seien. „Das machen wir auch, aber später“, betont Korhummel, dem wichtig ist, dass Cyperfection keine Werbeagentur ist, aber alles mitdenke, was auch eine Werbeagentur denke.

**Letztendlich erhalten seine Kunden** ein komplett integriertes Kommunikationskonzept, bei dem die analoge und digitale Welt verschmelzen. Wie zum Beispiel der neue Internetauftritt und das Logo der Stadt Ludwigshafen, das die Agentur zusammen mit den Gestaltungsrichtlinien für die städtische Kommunikation von Visitenkarten über Plakate und Flyer bis hin

zur Mitarbeiterzeitschrift entwickelte und gestaltete. Die inhabergeführte Agentur wurde 1996 gegründet. „Wir werden in diesem Jahr also volljährig“, lacht Sven Korhummel. Seitdem konnten die beiden Gesellschafter ein kontinuierliches Wachstum sowohl bei den Mitarbeitern als auch beim Umsatz verbuchen. Letzterer beläuft sich auf etwa 3,5 Millionen Euro im Jahr. 100.000 Euro Umsatz pro Kopf seien das Ziel, damit man „betriebswirtschaftlich einfach clean“ sei. „Wir sind konservativ im Wachstum, aber innovativ und sind uns immer der Risiken bewusst“, bringt es der Geschäftsführer auf den Punkt.

**Die Kunden, darunter** viele namhafte Unternehmen, gehören dem Mittelstand an oder sind Konzernunternehmen. Sie kommen in der Hauptsache aus der erweiterten Metropolregion, „aus einem Umkreis von etwa 200 Kilometern, im Süden bis aus Basel“, so Korhummel. Aber auch international ist die Ludwigshafener Agentur aktiv.

**Die 40 festangestellten Mitarbeiter** werden von einem Pool an festen Freien unterstützt. Außerdem ist das Unternehmen ein Ausbildungsbetrieb. Momentan lernen hier ein angehender Mediengestalter, ein IT-Systemelektroniker und je eine Werbe- und Bürokauffrau. Die 700 Quadratmeter Fläche sind auf ein weiteres Unternehmenswachstum ausgelegt – 15 zusätzliche Arbeitsplätze sind hier noch möglich. (rad)

 [www.cyperfection.de](http://www.cyperfection.de)



## Qualität für die Kleinsten

### Petra Ratajczak Kindermoden

**Im November des vergangenen Jahres hat Petra Ratajczak die Kindermodenboutique Nucleo in der Speyerer Maximilianstraße 90 übernommen und freut sich nun auf die startende Saison. Im historischen Gebäude der „Alten Münze“ dreht sich bei ihr alles um die Ausstattung der Allerkleinsten. Liebevoll in bunten Farben dekorierte Schaufenster zur Hauptstraße machen Lust zum Einkaufen.**

In den Kauf des Geschäftes und die Ware investierte die 50-Jährige nach eigenen Angaben eine größere Summe und führte ansonsten das Konzept des Vorbesitzers am bewährten Standort fort. Mit im Team arbeiten ihre Tochter und eine Aushilfe.

„Ich wollte dieses besondere Einzelhandelsangebot in Speyer erhalten und habe deshalb den Schritt in die Selbständigkeit gewagt“, erklärt Petra Ratajczak, die die Branche durch ihre langjährige Tätigkeit in diesem Bereich gut kennt, ihre Beweggründe. Der ehemalige Besitzer, für den sie manchmal zusätzlich als Aushilfe einsprang, wollte den Fokus mehr auf sein anderes Geschäft im Stadtzentrum richten und suchte eine Nachfolge.

„Ich bemühe mich durch europäische Ware zu punkten“, legt Petra Ratajczak das Besondere ihres Angebots dar. Darunter sind zum Beispiel Lauflearnschuhe mit schadstofffrei gegerbtem Leder oder Decken aus Naturmaterial aus Österreich. Kleidchen, Hemden, Pullover, Sweat- und T-Shirts, Bo-

dys, Strümpfe, Strumpfhosen, Jacken, Schneeanzüge, Jeans, Leggings in verschiedensten Farben und witzigen modernen Designs der Kindermodemarken Babyface aus den Niederlanden oder Bóboly aus Spanien sind ansprechend und übersichtlich auf rund 70 Quadratmetern im hellen Laden präsentiert. Dazu gibt es Mützen, Handschuhe, Loops, Moon-Boots, Stiefelchen, Schwimaccessoires, Lauflearnschuhe, Spieluhren, Täschchen, Kapuzenhandtücher und Lätzchen. Vom Neugeborenen bis zu Kindern von viereinhalb Jahren reicht das Sortiment. Geschenkboxen zur Geburt etwa mit Body und Schlafanzug runden das Angebot ab.

**Besonders stolz ist** Petra Ratajczak auch auf ihre kleine aber feine Kollektion von „by monja“ aus Dannstadt-Schauernheim, die auch bei den Kunden sehr gut ankommt: „Monja Kidsdesign steht für hochwertige, individuell angefertigte Kindermode. Alles Einzelstücke, die mit viel Liebe zum Detail entworfen und angefertigt werden“, beschreibt die Einzelhändlerin.

**Vor allem Touristen**, stolze Großeltern oder junge Mütter, die etwas Schönes zu einem besonderen Anlass kaufen wollen, bilden die Kundschaft. „Oft sind es aber auch die Kinder, die unbedingt in den Laden kommen wollen“, lacht die Unternehmerin. Der Renner bei den Kleinen sei dann aber vor allem die Holzkugelbahn neben der Theke. (kahy)



Petra Ratajczak setzt auf deutsche und europäische Kindermodemarken mit hoher Qualität.

### Jubiläum III



Thomas Langhauser, Inhaber des Gutshofes Ziegelhütte in Edenkoben und seit 2004 Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz, feierte am 2. März seinen 50. Geburtstag. Er setzt sich für die Belange der regionalen Wirtschaft ein und ist unter anderem aktiv im Steuerausschuss der IHK Pfalz, im Landessteuerausschuss RLP, im IHK-Wirtschaftsforum MRN, im Deutschen Hotel- und Gaststättenverband sowie als Mitglied des Tourismusausschusses des DIHK.

### Auszeichnung

Karl Ernst Christmann aus Reichenbach-Steegen hat die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz durch den Präsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, Professor Dr. Hans-Jürgen Seimetz, verliehen bekommen. Christmann engagiert sich seit 1976 umfangreich bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) auf der Orts-, Bezirks- und Landesverbandsebene sowie in der Schwimm- und Lehrscheinausbildung. Zudem ist er als Lehrervertreter Mitglied und stellvertretender Vorsitzender im Prüfungsausschuss der Maurer der IHK Pfalz; auch engagiert er sich bei der Handwerkskammer und in weiteren Ehrenämtern.



## Bauen für die Zukunft

Heberger GmbH



Das Unternehmen setzt weiter stark auf die Region: Die Geschäftsführer Gerhard Becker (l.) und Armin Hess suchen dafür auch interessante Flächen für eigene Bauprojekte.

**Ihr 65-jähriges Bestehen konnte die Heberger Bau GmbH aus Schifferstadt im vergangenen Jahr feiern. Seit den Anfängen hat sich der Betrieb ständig weiter entwickelt und vergrößert: 2013 hat das Unternehmen, das von 2005 bis 2013 als AG firmierte, rund 270 Millionen Euro Umsatz erzielt.**

„Wir bauen – je anspruchsvoller, desto lieber“, erläutert der technische Geschäftsführer Gerhard Becker. Bekannte Beispiele sind der Neubau der Synagoge in Speyer oder die Zusammenarbeit mit dem renommierten Architekten und Designer Frank O. Gehry beim Bau des „Tanzenden Hauses“ in Prag. Innovation, Expansion, Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit ziehe sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte, so der Bauingenieur, der gemeinsam mit dem kaufmännischen Geschäftsführer Armin Hess das Unternehmen leitet.

1948 gründete Maurermeister Jakob Heberger seine Baufirma in Schifferstadt und beschäftigte sich hauptsächlich mit Reparatur-

ren von Kriegsschäden. 1974 wurden die ersten Projekte im Ausland übernommen. Heute ist die Heberger Gruppe mit 1.250 Mitarbeitern international tätig im Hoch- und Schlüsselfertigbau, Ingenieurbau, Innenausbau, Tiefbau, Kabelleitungsbau, System- und Industriebau, in der Bauwerksanierung und im Bereich Betonfertigteile und Projektentwicklung. Etwa 45 Firmen gehören zur Holding. In der Firmenzentrale in Schifferstadt arbeiten 415 Beschäftigte. Die Gruppe hat Niederlassungen in Deutschland, Portugal, Spanien, Rumänien und Tschechien und Dependancen in Abu-Dhabi und im Sultanat Oman.

„Es gibt viel für uns zu tun. Auf 100 Baustellen in der Region, deutschlandweit und international ist Heberger aktuell vertreten“, erklären die Geschäftsführer. Dahinter verbergen sich unter anderem kommunale Aufträge wie Kanal- und Brückensanierungen, verschiedenste gewerbliche Objekte, der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in Stuttgart mit einem Volumen von 30 Millionen Euro oder die Planung einer großen Produktionsstätte in Mexiko.

„Wir empfehlen unseren Kunden, die Bauausgaben auf den kompletten Lebenszyklus eines Gebäudes zu berechnen und bereits beim Bau in höherwertige dauerhafte Materialien und Verfahren zu investieren, die sich langfristig amortisieren“, beschreibt Gerhard Becker die bei Heberger vertretene Philosophie. „Unser Ziel ist es, an der Spitze zu sein und als Erster die Zukunft anzubieten“, so Gerhard Becker. In den vergangenen Jahren habe sich das Unternehmen deshalb auch im Bereich der energetischen Optimierung spezialisiert: Rund 25 Fachingenieure beschäftigen sich im Konzern damit. „Hochwertige Gebäude brauchen Spezialisten – die Energieoptimierung stellt hohe Anforderungen an Bauphysik und Baumaterialien“, so der Geschäftsführer.

In den nächsten fünf Jahren planen die Verantwortlichen den Umsatz auf über 300 Millionen zu steigern. Dafür sucht Heberger Grundstücke und Gebäude oder interessierte Partner für gemeinsame und eigene neue Projekte. „Natürlich betreuen wir Industrieunternehmen aus der Region auch gerne in anderen Gebieten und Ländern“, betonen Gerald Becker und Armin Hess. (kathy)

 [www.heberger.de](mailto:www.heberger.de)

## Fit für die Ausbildung

City Campus GmbH – Institut für Bildung und Lerntherapie

**Immer mehr Auszubildende bringen nicht die erforderliche Ausbildungsreife mit und sind den Anforderungen einer Ausbildungsstelle nicht gewachsen. Die Schulabgänger weisen immer häufiger in den Schlüsselkompetenzen Rechnen, Lesen und Schreiben Defizite auf. Um die Lücken zu schließen, bietet die Ludwigshafener City Campus GmbH ab März neben Nachhilfe für Schüler auch fachbezogene Nachhilfe in der Ausbildung an.**

„Es sind sehr häufig Azubis mit sehr geringer Qualifikation, die von Anfang an Probleme in der Berufsschule haben“, benennt Geschäftsführer Patrick Kasper eine Zielgruppe des Nachhilfeangebots. Hier möchte das 2007 gegründete Unternehmen mit der berufsspezifischen Nachhilfe dafür sorgen, dass der Schulstoff aufgeholt und verstanden wird. „Die Azubis sollen ihre Ausbildung schaffen“, verdeutlicht Patrick Kasper. Aber auch Lehrlinge

auf hohem Niveau werden von ihren Arbeitgebern für die individuelle Nachhilfe angemeldet, um einen sehr guten Abschluss zu erreichen.

Die City Campus GmbH bietet die Nachhilfe in ihren Studios am Berliner Platz und in der Filiale in Ludwigshafen-Edigheim an. Auf insgesamt über 600 Quadratmetern Schulungsfläche stehen helle Räume für den Einzel- oder Gruppenunterricht zur Verfügung. „Selbstverständlich kommen unsere Lehrer auch in die Unternehmen“, sagt der Geschäftsführer. Flexibel ist das Institut ebenso bei der Termingestaltung. Die Nachhilfe für die Berufsschüler ist sowohl nach Feierabend, am Samstag oder auch während der Arbeitszeit möglich. „Viele Firmen entscheiden sich gerne für die Arbeitszeit, weil die Azubis dann weisungsgebunden sind und zur Teilnahme verpflichtet werden können“, erklärt Kasper.

**Der nach eigenen Angaben größte Anbieter** im Bereich schulische Nachhilfe und Lerntherapie in Ludwigshafen und Umgebung beschäftigt neun Festangestellte und ungefähr 20 freie Mitarbeiter. Alle Nachhilfelehrer des Instituts haben ein fachbezogenes Hochschulstudium und bilden sich ständig weiter, nicht nur fachlich, sondern auch pädagogisch. „Wir können zudem für kaufmännische und technische Ausbildungsberufe Nachhilfe anbieten“, sagt Kasper. So gehören Ingenieure und Physiker ebenso zu seinen Lehrkräften wie Steuerberater, Buchhalter oder Verwaltungsfachleute für die kaufmännischen Berufe.

**Auch Sprachunterricht** bietet die City Campus GmbH an. Hier reicht die Bandbreite von den gängigen Sprachen wie Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch bis hin zu Russisch, Japanisch, Chinesisch und Koreanisch. Auf Wunsch findet der Unterricht hier ebenfalls im Unternehmen statt und kann auch berufsspezifisch erfolgen.

**Vor jedem Nachhilfeunterricht** stehen ein Beratungsgespräch und eine Lernstandsanalyse. „Was können die Schüler oder Azubis? Wo sind die Probleme? Wo sind sie aus dem schulischen Stoff ausgestiegen?“, verdeutlicht Patrick Kasper. So kann der Nachhilfeunterricht mit einem individuellen Lernplan genau dort ansetzen, wo die Probleme liegen – egal ob im Einzel- oder Gruppenunterricht. Beim Gruppenunterricht lernen maximal drei bis vier Schüler in fach- und alters- oder leistungshomogenen Gruppen zusammen.

**Weit über 200 Schüler suchen jeden Monat Hilfe** und Unterstützung bei der City Campus GmbH. „Wir entwickeln uns gut“, sagt Geschäftsführer Kasper, der keine Zahlen nennen will. Gerade bildet sein Unternehmen den ersten Azubi zum Bürokaufmann aus.



*Mit individueller Nachhilfe zum Ausbildungsziel: Geschäftsführer Patrick Kasper präsentiert sein neues Unterrichtsangebot speziell für Auszubildende aller Fachrichtungen.*

Patrick Kasper strebt an, kontinuierlich zwei Azubis zu beschäftigen. Das Lerninstitut plant, am Standort Berliner Platz bald in andere Räume umzuziehen, wo knapp 50 Prozent mehr Platz zur Verfügung steht. „Wir möchten den lerntherapeutischen Bereich weiter ausbauen und weitere qualifizierte Mitarbeiter aus anderen therapeutischen Fachrichtungen einstellen, speziell Ergotherapeuten“, erläutert Kasper seine Pläne. Denn das Training und die Therapie bei Teilleistungsschwächen wie Legasthenie, Dyskalkulie und AD(H)S sind ein weiterer Schwerpunkt des Unternehmens. (rad)

 [www.citycampus.eu](http://www.citycampus.eu)

## Höchste Präzision

Baumgardt + Brunner  
Steuerungstechnik GmbH



*We are family (v. l.): Klaus Baumgardt zieht mit seinen Söhnen Martin und Patrick bei BBS Steuerungstechnik gemeinsam an einem Strang.*

**Im wahrsten Sinne des Wortes familiär geht es zu im Augartenweg in Mörzheim bei Landau. Was im April 1984 als Planungsbüro an den Start ging, ist heute die BBS GmbH, ein gefragter Spezialist für Steuerungstechnik. Und so haben „Gründer-Vater“ Klaus Baumgardt, seine zwei Söhne und sieben Mitarbeiter auch erst im Sommer Zeit für die 30-Jahr-Feier, anlässlich derer sie einen Tag der offenen Tür veranstalten möchten.**

**Was sich als Geschäftszweck erst einmal nüchtern liest** – Steuerungstechnik für Automatisierung – ist heute aus der industriellen Praxis nicht mehr wegzudenken. Ob im Maschinenbau, im Verpackungswesen, in der Baustoffindustrie, der Wasserversorgung, im Weinbau oder in der chemischen Industrie: Steuerungen gibt es in jedem Prozess, sie sorgen dafür, dass Maschinen und Produktionsstraßen vollautomatisch und exakt funktionieren.

„Wir haben uns verpflichtet, den Auftraggebern höchste Qualität abzuliefern und natürlich Verschwiegenheit über ihre Projekte zu bewahren“, beschreibt Andreas Herbrand, bei BBS zuständig für Vertrieb und Projektleitung, die Philosophie. „Bei uns zählt vor allem das spezielle Know-how unserer Experten – die meisten sind über fünf Jahre im Unternehmen. Und es zählt die absolute Präzision, nicht die Geschwindigkeit.“

**Dass Exaktheit ein Grundpfeiler in der Steuerungstechnik** sein muss, beweisen die Anwendungen, beispielsweise in der Verpackungsindustrie: Sensoren, Aktoren und Geber der Verpackungsmaschinen werden von BBS angebaut, die Steuerung wird maßgeschneidert programmiert und die Stromversorgung installiert. Und weil Qualitätsbewusstsein kein Lippenbekenntnis ist, wurde die im Jahr 1999 erworbene Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 im Jahr 2012 nach dem neuesten Stand erbracht und jährlich wiederholt, ebenso die Qualifizierung nach dem Wasserhaushaltsgesetz.

**Die beiden BBS-Geschäftsführer**, Vater Klaus und sein Sohn Patrick Baumgardt, sind besonders stolz auf ihre „Alles aus einer Hand“-Lösungen. Denn ein Kunde will heute nur einen Ansprechpartner für seine Wünsche rund um Planung, Projektierung, Softwareprogram-

mierung und Projektleitung. Wartung und Service sind bei BBS ebenso inklusive wie die Schulung des Bedienpersonals vor Ort. „Eine Rufbereitschaft für Nachtschichten und Wochenenden garantiert BBS-Kunden, dass sie auch bei Problemen außerhalb der Arbeitszeiten nicht im Regen stehen. Unsere Projekte enden nicht mit der Rechnungsstellung“, versichert der Vertriebsexperte. „Wir bleiben oft noch jahrelang der vertraute Servicepartner.“ Einige der über hundert Kunden verlassen sich seit mehr als 25 Jahren auf die Südpfälzer Automatisierungsspezialisten.

**Die BBS GmbH hat mit ihrem zehnköpfigen Team** (plus ein auszubildender Elektroniker für Automatisierungstechnik) im vergangenen Geschäftsjahr rund eine Million Euro umgesetzt, fürs laufende Jahr sind 1,2 Millionen Euro projektiert. „Für die kommenden Monate planen wir Vertriebsmaßnahmen, verstärkt auf Kunden hier in der Region bezogen“, erläutert Andreas Herbrand. „Außerdem wollen wir personell aufstocken und neue Projekte in den Bereichen Plant-IT-Security und Energieeffizienz in Angriff nehmen.“

**Dass bei BBS die in den nächsten Jahren** anstehende Geschäftsübergabe an die zweite Familiengeneration reibungslos vonstatten gehen wird, zeigt die Tatsache, dass beide Söhne von Gründer Klaus Baumgardt (64) bereits jetzt mit an Bord sind: Patrick, der schon als Schüler seine Ferien in der Werkstatt verbracht hat, ist als Mitgeschäftsführer für den kaufmännischen Teil des Geschäfts verantwortlich und sein Bruder Martin verstärkt das BBS-Programmierer-Team. (mara)

 [www.bbsgmbh.de](mailto:www.bbsgmbh.de)

## Module-Baukasten für Roboter

Robot Makers GmbH

**Kaum im Geschäft und schon einen Preis abgeräumt: Das Kaiserslauterer Unternehmen Robot Makers GmbH wurde im April 2011 gegründet. Mittlerweile hat es einen Jahresumsatz von etwa 300.000 Euro im Jahr, sechs Mitarbeiter – und darf sich seit 2013 mit dem Innovationspreis des Landes Rheinland-Pfalz in der Kategorie „Innovative Dienstleistung“ schmücken.**

**Die Firma ging aus der 2009** von Carsten Hillenbrand und Bernd-Helge Leroch gegründeten H&S Robotic Solutions GbR hervor. Zunächst wurden Ingenieurdienstleistungen in Nebentätigkeit zur Anstellung am Robotics Research Lab der TU Kaiserslautern durchgeführt. Der Firmensitz der Robot Makers ist das Innovationszentrum Westpfalz in der Trippstadter Straße in Kaiserslautern. Die beiden Unternehmensgründer fungieren dort auch als Geschäftsführer.

„Die Robot Makers haben sich zum Ziel gesetzt, ein Baukastensystem von generischen Modulen für robotergestützte Lösungen zu erstellen. Aus diesem Baukasten können Roboter und Steuergeräte kostengünstig und individuell zusammengestellt werden“, erklärt Leroch das Geschäftsmodell. Laut Geschäftsführer bilden Automatisierungstechnik und Robotertechnologie die Grundlage effizienter Produktionsprozesse in modernen Industrieanlagen. „Um eine sichere Arbeitsweise garantieren zu können“, sagt Leroch, „müssen Arbeitsumgebungen momentan stark strukturiert und weitgehend

statisch aufgebaut sein. Unstrukturierte Umgebungen, wie sie im Arbeitsbereich von Menschen oder im Freien in der Regel anzutreffen sind, stellen besondere Anforderungen an Steuerungssysteme“.


**Und genau diesen Ansprüchen** will die Kaiserslauterer Firma mit ihrem Baukastensystem begegnen. Dafür erhielten die Kaiserslauterer den Innovationspreis. In der Preisbegründung hieß es mit Blick auf das Geschäftsmodell von Robot Makers: „Projekte werden in Teilspekten auf Module eines Baukastensystems abgebildet, um den Entwicklungsaufwand zu reduzieren und Kosten zu sparen. Module können wiederverwendbare Mechaniken, Elektronikbausteine oder Softwarekomponenten sein. Dieser ganzheitliche Ansatz hat sich im Rahmen zahlreicher Projekte bewährt und wird stetig weiter entwickelt.“ Schon ein Jahr zuvor durften sich Leroch und Hillenbrand über eine andere Auszeichnung freuen: Ihre GmbH wurde von der Technischen Universität und der Fachhochschule Kaiserslautern mit dem Preis „Gründer des Jahres 2012“ ausgezeichnet. Die Präsidenten der Hochschulen würdigten das innovative Geschäftsmodell und das Engagement der beiden Gründer für die Region.

**So vielfältig die Produkte der Firma sind**, so vielfältig sind auch deren Kunden, schildert Leroch. Das Spektrum reiche von Assistenzfunktionen für Nutzfahrzeuge (Baumaschinen, Landmaschinen, Kommunalfahrzeuge, Geländefahrzeuge) über Qualitätssicherung in der Fertigung bis hin zu prototypischen Realisierungen für Forschungseinrichtungen. Im Bereich der Bühnentechnik kooperiert Robot Makers mit einer Firma aus Schopp. Wie der Firmenname schon andeutet, bauen Leroch und Hillenbrand mit ihrem Team Roboter. So existiert



Die beiden Firmengründer Carsten Hillenbrand (Links) und Bernd-Helge Leroch.

tiert beispielsweise der off-road Roboter „Viona“ (Vehicle for Intelligent Off-road Navigation). Das ist eine agile Plattform für den Einsatz in schwierigem Terrain. Er wiegt 650 Kilogramm, hat die Ausmaße eines Kleinwagens und kann unter anderem in der Forstwirtschaft eingesetzt werden. Ein anderer Roboter ist der „Stock Loader“, der für den Indoor-Bereich konzipiert ist. Dabei handelt es sich quasi um ein fahrerloses Transportsystem, das eben aufgrund des Baukastensystems von Robot Makers relativ einfach auf die Bedürfnisse der Kunden angepasst werden kann. (ag)

 [www.robotmakers.de](http://www.robotmakers.de)

## Familienpower im Spielzeugparadies

Spielwaren Babilon

„Von Anfang an haben wir uns dafür interessiert, wie es im Inneren von Spielzeug aussieht und konnten es auch reparieren, wenn mal irgendwas kaputt war“, erinnert sich Dieter Babilon an die Jugendzeit, in der er mit seinem Bruder im „Spielzeugparadies“ gelebt hat. Vater Werner hatte mit seiner Frau Ilse 1948 in der Winzler Straße in Pirmasens ein Geschäft gegründet, das anfangs als „Leihbücherei“ diente, wo es Zeitschriften gab und Schulbedarfsartikel, später aber auch Spielzeug. Aus dieser Keimzelle ist das heutige inhabergeführte Spielwaren-Fachgeschäft Babilon gewachsen: Es bietet in der Pirmasenser Fußgängerzone auf drei Etagen und 1.000 Quadratmetern ein breites Sortiment von Spielwaren aller Art.

Das Geschäft, das er 1989 vom Vater übernommen hat, wird heute als reiner Familienbetrieb geführt. Ehefrau Gabriele und Sohn Thomas bedienen die Kunden, ebenso steht ein Onkel hinter der Verkaufstheke. Während des Weihnachtsgeschäftes oder bei Straßenfesten hilft auch noch Dieter Babilons Tochter mit und nimmt sich dafür eigens Urlaub. Mit so viel Familienpower gelingt es dem Inhaber die Umsätze weitgehend stabil zu halten. Die Laufkundschaft und viele Stammkunden kommen aus einem Radius von 60 bis 80 Kilometern und sogar aus Frankreich.

Wenn auch der Markt durch den Internethandel und die großen Spielwarenketten umkämpft ist – Babilons Alleinstellungsmerkmal ist und bleibt der gute Service, speziell die Reparatur. „Zu uns kommen Hunderte von Leuten, manchmal sind wir im Dauereinsatz“, berichtet Dieter Babilon. Ihm steht ein Techniker zur Seite, der aushilft, wenn Not am Mann ist. Und das ist meist in der Vorweihnachtszeit der Fall: „Da mussten wir auch schon mal Krippen reparieren, eine kaputte Lichterkette oder eine Lok von Märklin.“ Diese seien zum Verschrotten zu schade. So werde dann beispielsweise oft der mechanische Umschalter gegen einen digitalen ausgewechselt. Ältere Modelle fit machen fürs digitale Zeitalter betont Babilon, „das ist die Zukunft“.

Dass sich die Spielwelt rasant verändert, fasziniert den Inhaber. „Dampflok fahren digital und mit den Lok-typischen Geräuschen, die ersten Autos für die ganz Kleinen singen und blinken, schon für die Kleinsten gibt es Spiele-Tablets. Und wir haben einen Helikopter, der kann während des Fluges fotografieren und Videos drehen.“

Trotz der Technik sei traditionelles Spielzeug wieder im Aufwind. Das hat Dieter Babilon auf der Spielwarenmesse in Nürnberg registriert. Statt mehr und mehr Gameboys feiere Holzspielzeug eine Renaissance. Außerdem leben Figuren aus alten Spielfilmen auf, wie etwa Fury oder Comic-Helden wie Bat- oder Superman sowie Barbie-Puppen und -Pferde. Ein ähnlicher Trend sei bei den Gesellschaftsspielen zu beobachten: Rommé, Canasta und das Geschicklichkeitsspiel Mikado, Lego, Monopoly, Stapelbecher, all dies funktioniert ohne Elektronik. „Aber die Xbox One und die PlayStation 4 sind der Renner.“

**Babilon hält sein Sortiment stets aktuell:** So sind bereits im Dezember die leichten Luftmatratzen und Taucherbrillen für den



Dieter Babilon mit einer der Softair-Waffen, die aktuell stark nachgefragt werden.

Sommer geliefert worden. Eine weitere Nische sieht Dieter Babilon im Sammlerbereich: Puppen, Haba-Kugelbahnen, Ostheimerfiguren, Fagus-Fahrzeuge und natürlich Modell-Loks, speziell von Märklin. Das Sortiment für die Fasnachtszeit ist gegenüber früher nur noch auf Kinder zugeschnitten. Mit der Fasnacht verbindet den Inhaber zudem eine alte Tradition: So werden die Fasnachtsprinzessinnen des CV Pirmasens und der Karnevalvereine Donsieders, Waldfishbach, Rodalben und Dahn stets mit Krönchen geschmückt, die von Spielwaren Babilon gesponsert sind. Da passt es gut, dass sich das Alter seiner Firma durch die Narrenzahl elf teilen lässt. So feiert das Fachgeschäft nicht seinen 66. Geburtstag – sondern ist sechs Mal elf Jahre alt geworden. (pt)

## Tradition und Innovation

Autohaus Christmann GmbH

**Nach der Feier des 90. Geburtstags im Jahr 2012 darf sich das Autohaus Christmann in Grünstadt jetzt über ein zweites nicht alltägliches Jubiläum freuen: die 50-jährige Partnerschaft mit Peugeot. Und auch in den nächsten Jahren will das Unternehmen kräftig Gas geben.**

„Vor 50 Jahren war Peugeot in Deutschland noch gar nicht vertreten“, blickt der geschäftsführende Gesellschafter Albert Christmann zurück. „Wir holten unsere ersten Wagen, es war das Modell 404, damals persönlich bei einem Importeur im Saarland ab. Beim 404 waren damals schon Liegesitze, ein Stahlschiebedach und eine Kindersicherung in den hinteren Türen serienmäßig eingebaut, das kam gut an.“ Die Entscheidung für die französische Marke, die eine breite Zielgruppe anspricht, hat sich bewährt. „Mit einem Bestand von über 250 Neu- und Gebrauchtwagen, die auf einer Fläche von 12.000 Quadratmetern präsentiert werden, und über 50 Mitarbeitern gehören wir mittlerweile zu den elf größten Peugeot-Händlern in Deutschland“, so Markus Stiefenhöfer, der seit Mitte letzten Jahres als Geschäftsführer gemeinsam mit seinem Schwiegervater die Geschicke des Unternehmens steuert – als Vertreter der vierten Generation. Als Großhändler sind dem Autohaus auch mehrere Servicepartner in Rheinhessen und der Vorderpfalz angeschlossen, die von Grünstadt aus mit Neuwagen und Lagerfahrzeugen versorgt werden.

**Das Thema Tradition und Loyalität spiegelt sich** nicht nur in der langjährigen Partnerschaft mit Peugeot wider – sondern auch bei der Kundschaft und den Mitarbeitern. „In einem eher ländlichen geprägtem Raum wie Grünstadt spielt die Kunden- und Mitarbeiterbindung eine ganz entscheidende Rolle“, weiß Stiefenhöfer. „Mitunter bedienen wir heute bereits die Urenkel unserer ersten Kunden. Und mit Maximilian Becker hat nach seinem Großvater und seinem Onkel jetzt bereits in der dritten Generation ein Mitglied der Familie Becker eine Lehre bei uns begonnen.“ Insgesamt wurden im Autohaus Christmann über 400 junge Menschen ausgebildet.

**Auf diesen Lorbeeren ruht sich das Autohaus Christmann** jedoch nicht aus. 1,5 Millionen Euro wurden in den letzten zehn Jahren in das Stammhaus in Grünstadt und den Betrieb in Worms investiert. Ein Highlight war die Erweiterung des Autohauses in Grünstadt mit einem eigenständigen Professional Center für Nutzfahrzeuge und Gewerbekunden. Besonders stolz ist man auf eine „Drive-in-Gebrauchtwagenausstellungsfläche“, die 24 Stunden offensteht – und nachts durch Lichtpalmen beleuchtet wird. 2013 wurde ein weiteres Autohaus in Ludwigshafen in der Bruchwiesenstraße erworben. Mit Kia hat man dort nun einen weiteren Markenhersteller im Produktportfolio.

**Der aktuelle Renner ist das Peugeot-Modell 2008**, das sich einer besonders großen Nachfrage erfreut. 2014 kommen zudem wichtige neue Volumenmodelle von Peugeot in den Handel, darunter der Cityflitzer Peugeot 108 und der Kombi Peugeot 308 SW. Gleiches gilt für das Sport-Coupé RCZ R – das mit 270 PS bislang stärkste Serienmodell der Marke.

**Das Jubiläumsjahr der Peugeot Partnerschaft** feiert das Unternehmen mit einer Sonderedition 208 Copacabana passend zur Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien. „Rund Dreiviertel unseres Umsatzes erzielen wir mit dem Neu- und Gebrauchtwagengeschäft“, berichtet Markus Stiefenhöfer. „Und so sind wir auch in schwierigeren Jahren stetig gewachsen.“ In Zukunft soll der Motor beim Autohaus Christmann weiterhin rund laufen. 1.400 Fahrzeuge nennen die beiden Geschäftsführer als Jahresziel und eventuell einen weiteren Vertriebsstützpunkt, um noch näher am Kunden sein zu können. (uc)



[www.autohaus-christmann.com](http://www.autohaus-christmann.com)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

|             |   |                              |
|-------------|---|------------------------------|
| <i>ab</i>   | = | <i>Andreas Becker</i>        |
| <i>gb</i>   | = | <i>Gerhard Bühler</i>        |
| <i>uc</i>   | = | <i>Ulla Cramer</i>           |
| <i>FuH</i>  | = | <i>Sabine Fuchs-Hilbrich</i> |
| <i>ag</i>   | = | <i>Andreas Ganter</i>        |
| <i>kahy</i> | = | <i>Katja Hein</i>            |
| <i>rad</i>  | = | <i>Dr. Anette Konrad</i>     |
| <i>MoL</i>  | = | <i>Monika Lorenz</i>         |
| <i>mara</i> | = | <i>Marion Raschka</i>        |
| <i>pt</i>   | = | <i>Peter Thiessen</i>        |
| <i>td</i>   | = | <i>Tanja Daub</i>            |

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

IHK24.de

Dokument-Nr.: 26517



© Sergey Nvnns/Fotolia.com

## Politik International

Wie die IHK Pfalz für ihre Mitglieder Einfluss nimmt

**Jeder erinnert sich noch an die schrecklichen Bilder von brennenden Textilfabriken in Asien, die vor noch nicht langer Zeit über alle TV-Kanäle flimmerten. Aufgedeckt wurden dabei die menschenunwürdigen Produktionsbedingungen, unter denen dort Tausende von Menschen gerade in der Textilbranche arbeiten müssen. Die Empörung in der Öffentlichkeit war groß, Verbraucherverbände forderten ein Ende dieser untragbaren Verhältnisse.**

**Vor diesem Hintergrund zu verstehen** sind die Bemühungen auf EU-Ebene zur Verbesserung der Verbrauchersicherheit mit dem Ziel, eine verpflichtende Angabe der Herkunftsbezeichnung für Waren einzuführen („Made in...“). Der federführende Ausschuss des Europäischen Parlaments hat die Verordnung im Oktober 2013 verabschiedet. Die Änderungsanträge vor allem deutscher Abgeordneter, in denen maßgeblich Positionen und Bedenken der deutschen IHK-Organisation Gehör fanden, sind von der Ausschussmehrheit abgelehnt worden. Als nächster Schritt stehen

nun Diskussionen unter den Mitgliedsstaaten im Ministerrat bevor.

### Trügerische Sicherheit ...

Die IHK-Organisation geht davon aus, dass in heutigen globalen Produktions- und Wertschöpfungsketten die Angabe eines oft nur aus zollrechtlichen Gründen gewählten „Herkunftslands“ keinen wirklichen Zugewinn an Sicherheit für die Verbraucher bietet. Im Gegenteil würden durch diese Angabe eher falsche Vorstellungen und ein trügerisches Gefühl der Sicherheit geweckt. So bringt die Nennung eines Herkunftslandes noch keine verlässliche Aussage zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards. Diese Meinung teilen auch Verbraucherschutzorganisationen.

### ... vs. explodierende Kosten

Hingegen führen die neuen bürokratischen Regelungen für die Unternehmen zu einem hohen zeitlichen





und finanziellen Mehraufwand, der letztendlich vom Importeur wie vom Verbraucher bezahlt werden muss. Eine Studie der EU-Kommission schätzt, dass sich die Kosten für eine Herkunftsangabe in den ersten fünf Jahren einer Einführung im Textilbereich auf 620 bis 925 Millionen Euro für die Unternehmen belaufen würden. Gefährden würde dies vor allem die Konkurrenzfähigkeit des in geringerer Stückzahl produzierenden Mittelstands und damit auch Arbeitsplätze in Deutschland.

**Produzenten, die ihre Waren freiwillig** mit der Angabe „Made in Germany“ kennzeichnen, droht dagegen eine derzeit diskutierte Änderung der Ursprungsregeln. „Durch die Einbeziehung zollrechtlicher Vorschriften besteht die Gefahr, dass viele Produkte ihr derzeitiges Qualitätsiegel „Made in Germany“ künftig nicht mehr tragen dürfen“, fürchtet Sofie Wilms, Expertin für Internationales Recht bei der IHK Pfalz.

**i** Ausführliche Informationen dazu im DIHK-Positionspapier unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 129555

## Wie funktioniert Interessenvertretung?

Dies sind nur einige der Fragen, mit denen sich die IHK-Experten im Geschäftsbereich International neben ihrer praktischen Beratungstätigkeit auseinandersetzen. Um hier im Sinne der Unternehmer Einfluss zu nehmen, ziehen sie auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene alle Register. Den Kontakt zur „Basis“ halten sie unter anderem im gemeinsamen Außenwirtschaftsausschuss der IHKs Pfalz, Rhein-Neckar und Darmstadt-Rhein-Main. Außerdem gibt es noch den Arbeitskreis Zoll und Außenwirtschaftsrecht. Über den bundesweiten DIHK-Ausschuss werden diese Stimmungsbilder und Anregungen für die politische Arbeit auf Bundesebene gebündelt. Der DIHK ist als

Dachverband der IHKs nicht nur in Berlin, sondern auch in Brüssel vertreten – schließlich fallen auch hier viele für die Unternehmen relevante Entscheidungen. Eine weitere Chance bietet die direkte Politikberatung, zum Beispiel von Abgeordneten.

**Harry Rusterholz, beim Frankenthaler** Pumpenhersteller KSB Aktiengesellschaft verantwortlich für Zoll und Exportkontrolle, ist Mitglied im IHK-Arbeitskreis Zoll und Außenwirtschaftsrecht. Für ihn läuft die verpflichtende Angabe der Herkunftsbezeichnung („Made in“) in die falsche Richtung: „Die Nachweisführung für die zoll- oder handelsrechtliche Bestimmung des Warenursprungs hat bereits jetzt eine Komplexität und einen damit verbundenen administrativen Aufwand angenommen, der mittlerweile einen beachtlichen Kostenfaktor darstellt“, erläutert Rusterholz. „Eine weitere, umfassende Kennzeichnungspflicht zur Ursprungsangabe nach dem Vorschlag der EU-Kommission treibt unter dem Deckmantel des Verbraucherschutzes nur die Bürokratisierung und Kostenspirale weiter an. Umso wichtiger war es, gemeinsam mit Verbänden und der IHK ein entsprechendes Positionspapier zur geplanten EU-Verordnung auf den Weg zu bringen, um sich gemeinsam auf breiter Front gegen diese Regelung zu stellen“, betont der Praktiker.



## Wo nimmt die IHK Pfalz Einfluss?

Um die Interessen der Mitgliedsunternehmen auf allen politischen Ebenen zu vertreten, engagieren sich IHK-Mitarbeiter in zahlreichen Gremien. So fungiert Volker Scherer, Leiter des Geschäftsbereichs International und IHK-Federführer International in Rheinland-Pfalz, als Mitglied im DIHK-Außenwirtschaftsausschuss. Daneben ist Scherer auch im Sprecherkreis der Carl Duisberg Gesellschaft (CDG) für den Wirtschaftskreis Hessen und Rheinland-Pfalz aktiv. Die CDG beschäftigt sich unter anderem mit der Bildung und Anbindung junger Akademiker und Fach-

## IHK-AUSSENWIRTSCHAFTSAUSSCHUSS

*Zusammen mit den benachbarten IHKs in Mannheim und Darmstadt organisiert die IHK Pfalz einen gemeinsamen Außenwirtschaftsausschuss der Region, in dem Vertreter von rund 70 Firmen aus den drei IHK-Bezirken mitarbeiten. Der Ausschuss pflegt den Erfahrungsaustausch unter seinen Mitgliedern und berät die Kammern in Fragen der Außenwirtschaft. Hier erfahren die IHK-Fachleute gebündelt, wo die Unternehmen der Schuh drückt und können dann entsprechend in Aktion treten, zum Beispiel, indem sie Stellungnahmen zu aktuellen Problemen verfassen und die Interessen der Mitgliedsunternehmen weiter nach Berlin und Brüssel tragen.*

**i** Im Auslandsgeschäft aktive Unternehmen, die an einer Mitwirkung im Außenwirtschaftsausschuss interessiert sind, wenden sich bitte an Volker Scherer, Tel. 0621 5904-1900, [volker.scherer@pfalz.ihk24.de](mailto:volker.scherer@pfalz.ihk24.de). Mehr Infos unter [www.pfalz.ihk24.de/international](http://www.pfalz.ihk24.de/international) und unter Dokument-Nr. 12506.



© koya979 / Fotolia.com

kräfte aus dem Ausland in deutschen Unternehmen und Bildungseinrichtungen.

**Sofie Wilms, Referentin für Recht International** bei der IHK Pfalz, vertritt die Interessen der Unternehmer in den beiden DIHK-Arbeitskreisen Internationale Handelspolitik und Zoll. Sebastian Scharf, Referent für China und Asien bei der IHK Pfalz, ist entsprechend Mitglied der DIHK-Expertengruppe China.  
*Gerhard Bühler*

## Der Kampf gegen die Gelangensbestätigung

Erfolg für die IHK-Organisation

**Ein weiteres wichtiges Thema im Bereich International stellte in jüngster Zeit die so genannte „Gelangensbestätigung“ dar. Deutsche Unternehmen müssen damit nachweisen, dass von deutscher Umsatzsteuer befreite Lieferungen innerhalb der EU auch tatsächlich beim Unternehmer im EU-Ausland angekommen sind. Hier hat sich die IHK Pfalz den Plänen des Bundesministeriums für Finanzen entgegengestellt und einen einfachen und praktikablen Nachweis für umsatzsteuerfreie Lieferungen innerhalb der EU gefordert.**

**Gemeinsam mit dem IHK-Außenwirtschaftsausschuss** und den übrigen rheinland-pfälzischen IHKs galt es zu erreichen, dass bisherige alternative Nachweise zur Gelangensbestätigung weiter Bestand haben und deren Vorschrift in der Praxis besser zu handhaben ist. Als Ergebnis der erfolgreichen Intervention können die zuvor üblichen Nachweise in den meisten Fällen und in größtenteils gleichbleibender Form weiter verwendet werden. Die Gelangensbestätigung bildet nun lediglich eine zusätzliche Nachweismöglichkeit. Für die Anwendung wurden weitere Vereinfachungen beschlossen und gültige Mustervorlagen geschaffen. Damit können die Unternehmen wieder so unkompliziert wie bisher umsatzsteuerfreie innergemeinschaftliche Lieferungen abwickeln.

*Gerhard Bühler*

## Wirtschaftsstandort Neustadt im Fokus

Unternehmer wünschen sich bessere Kommunikation



Auf reges Interesse stieß die Diskussion der Ergebnisse der IHK-Standortumfrage. Viele Teilnehmer trugen ihr Anliegen vor.

**Gut 120 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Neustadt nutzten am 29. Januar die Gelegenheit, die Ergebnisse der IHK-Standortumfrage 2013 mit dem Oberbürgermeister der Stadt, Hans-Georg Löffler, und dem Wirtschaftsförderer Thomas Hammann zu diskutieren. Hintergrund für die öffentliche Veranstaltung im Saalbau war die nur mäßige Beurteilung der Stadt durch die Unternehmen – insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Verwaltung.**

In der von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer moderierten Diskussion forderte Raimund Lehnen, Inhaber einer Druckerei aus Lachen-Speyerdorf, die Stadt auf, mehr für eine positive Ansiedlungsbilanz von Gewerbebetrieben zu tun. Zudem müsse die Stadt deutlich stärker als Dienstleister für Bürger und Unternehmen agieren. Markus Schmitt, Modehändler aus der Neustadter City, zeigte sich besorgt, dass die Stadt im Vergleich zu Nachbarorten an Bedeutung verliere. Er hoffe auf einen regelmäßigen und intensiven Dialog zwischen Stadt und Wirtschaft – etwa in Form von zweimal jährlich stattfindenden Veranstaltungen oder Diskussionsrunden mit der Wirtschaft.

### Lange Entscheidungswege

In der Diskussion mit den Teilnehmern wurde deutlich, dass die mangelhafte Kommunikation zwischen Stadt und Wirtschaft einer der wichtigsten Kritikpunkte ist. So fehle häufig ein regelmäßiger

Ansprechpartner und Entscheidungen würden oft schwer verständlich oder gar nicht begründet. Auch kritisierten die Unternehmen lange Verfahrensläufe und vermissten bisweilen, dass sich die Stadt für bestimmte Genehmigungsvorgänge verantwortlich fühle. So zögen sich Verfahren oft unnötig in die Länge.

**Oberbürgermeister Löffler bat die Firmen**, sich bei Kritik direkt an sein Büro zu wenden. Insbesondere beim Bauamt sehe er Möglichkeiten, die Abläufe noch effizienter zu gestalten. Geplant sei ein System von Begleitern in den Fachbereichen Bau- und Ordnungsamt sowie bei der Landespflege. Darüber hinaus würde künftig bei der Wirtschaftsförderung angestrebt, deren Tätigkeiten auf die Kernkompetenzen zu konzentrieren und die Zuständigkeiten klarer zu definieren.

### Wunsch der Wirtschaft

Als Fazit bleibt der dringende Wunsch der Unternehmen festzuhalten, regelmäßig und nachhaltig mit Stadt und Verwaltung im Gespräch zu bleiben. Gerade im Hinblick auf viele Probleme bei Bau- und Genehmigungsverfahren wünschen die Firmen mehr Transparenz und generell eine Möglichkeit, schnell ein Feedback auf die Arbeit der Verwaltung geben zu können.

*Jürgen Vogel, Ruth Scherer*



An der Podiumsdiskussion nahmen teil (von links): Jürgen Vogel, Geschäftsführer der IHK Pfalz, Thomas Hammann, Wirtschaftsförderer der Stadt, Hans Georg Löffler, Oberbürgermeister, Dr. Rüdiger Beyer, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, Raimund Lehnen, Geschäftsführer der Druckerei Lehnen GmbH und Co. KG, sowie Markus Schmitt, geschäftsführender Gesellschafter Modehaus Schmitt GmbH.

## Pendler werden befragt

TU Kaiserslautern

**Wie viel Verkehrs- und Energieaufwand erzeugt das Pendeln im ländlichen Raum? Damit befasst sich Dipl. Ing. Sascha Baron vom Institut für Mobilität & Verkehr an der Technischen Universität Kaiserslautern und hat einen Internet-Fragebogen erarbeitet.**

Der Diplom-Ingenieur möchte im Rahmen seiner Promotion für das Land Rheinland-Pfalz einen genaueren Einblick über den tägli-

chen Pendlerverkehr gewinnen. Statistiken geben bereits einen kleinen Einblick in das Pendleraufkommen; sie umfassen aber nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und nicht Selbstständige. Zudem fehlen Infos zum räumlichen und zeitlichen Aufkommen, der Verkehrsmittelwahl und über die Gründe für das Pendeln. „Detaillierte Einblicke sind deshalb wichtig“, berichtet Baron. Gefragt sind anonym bis Ende März alle BürgerInnen, deren Arbeitsort nicht an ihrem Wohnort liegt.



[www.pendlerbefragung.de](http://www.pendlerbefragung.de)  
[www.imove-kl.de](http://www.imove-kl.de)

# Unternehmen nehmen Fahrt auf

## IHK-Konjunkturbericht: Vorsichtig bei guter Stimmung

„Über alle Wirtschaftszweige hinweg berichten die Unternehmen von einem erfreulichen Geschäftsklima“, schildert die Konjunkturexpertin der IHK Pfalz, Ruth Scherer. Die Auswertung der aktuellen Konjunkturumfrage zeigt, dass die Erwartungen für die nächsten zwölf Monate von Optimismus geprägt sind: Mehr Unternehmen als bisher sehen einer Verbesserung ihrer geschäftlichen Aussichten entgegen.

„Allerdings, wie so oft, trüben einige Faktoren dieses erfreuliche Gesamtbild“, erklärt die Expertin weiter. Die Investitionsneigung bleibt weiterhin gering, und – werden Ausgaben getätigt –, dann in erster Linie für Ersatzbeschaffung und Rationalisierungsmaßnahmen. Auch auf dem Arbeitsmarkt bleibt die Situation angespannt. So wird in den Unternehmen eher über eine Reduzierung des Personals als über eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl nachgedacht. Größtes Risiko sind in den Augen der befragten Unternehmen die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Sorgen bereiten den Betrieben außerdem die wirtschaftspolitischen Weichenstellungen der Großen Koalition – etwa bei Mindestlohn und Rente – und eine mögliche Erhöhung der Arbeitskosten aufgrund der anstehenden Tarifrunden. „Gleichzeitig droht in vielen Branchen ein akuter Fachkräftemangel. Bereits heute fehlen in der Region Pfalz rund 16.000 Fachkräfte“, erläutert Scherer.

### Aktuelle Geschäftslage

„Das aktuelle Geschäftsklima hat sich seit dem Herbst nochmals deutlich aufgehellt“, berichtet Ruth Scherer. In allen drei Wirtschaftszweigen wird die aktuelle Lage als überwiegend befriedigend bis gut bewertet. Demnach beurteilen 37% ihre geschäftliche Situation als gut und 54% beschreiben sie als zufriedenstellend. Besonders der Handel spricht von einer deutlichen Verbesserung seit der letzten Konjunkturumfrage im Herbst 2013.

### Geschäftserwartungen

Für die nächsten zwölf Monate erwartet die Mehrheit der Unternehmen eine gleichbleibende Geschäftsentwicklung (58%, Herbst: 62%). Auf eine wirtschaftliche Belebung hoffen inzwischen drei von zehn der befragten Betriebe, und nur jeder Zehnte blickt mit wenig Zuversicht in die Zukunft (12% gegenüber 14% im Herbst). Während im Dienstleistungssektor der Optimismus hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung eher gering ausgeprägt ist, sehen die Handelsunternehmen optimistischer nach vorn.

### Risiken

Wie auch bei der letzten Konjunkturumfrage der IHK Pfalz im Herbst bleibt für mehr als die Hälfte der Betriebe die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise der wichtigste Risikofaktor. Knapp 50% der Unternehmen fürchten eine Abschwächung der Inlandsnachfrage und jeweils 40% eine Erhöhung der Arbeitskosten aufgrund der anstehenden Tarifverhandlungen bzw. eine Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Ein Engpass bei den Fachkräften macht zudem 36% der befragten Betriebe Sorgen.

### Export

„Das Exportgeschäft der Unternehmen wird im Verlauf dieses Jahres aller Voraussicht nach wieder an Dynamik gewinnen“, erläutert die Expertin. Im Vergleich zur letzten Umfrage rechnen 27% mit einer Belebung des Auslandsgeschäfts (Herbst: 19%). Knapp zwei Drittel der Befragten gehen von einem konstanten Verlauf der Auslandsnachfrage aus. Die Zahl der Unternehmen, die eine rückläufige Entwicklung des Exportgeschäfts erwarten, sank seit Herbst weiter von 12% auf 9%.

## Investitionen

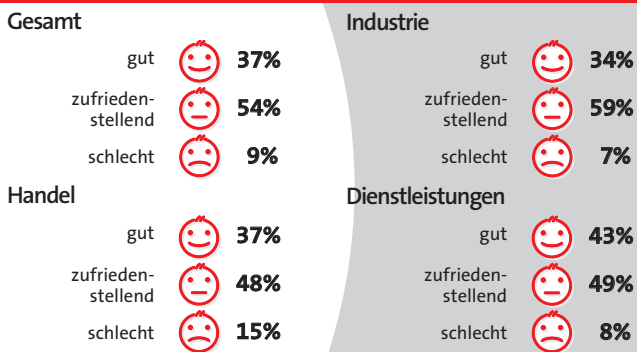
Die Bereitschaft der befragten Betriebe, Investitionen zu tätigen, bleibt weiterhin gedämpft. Mehr als die Hälfte der Unternehmen teilt mit, dass ihre Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten auf dem heutigen Niveau bleiben werden. Lediglich 20% erwägen eine Erhöhung ihrer Investitionsausgaben und 27% planen sogar eine Reduzierung ihres Budgets. Die Investitionen dienen weiterhin hauptsächlich der Ersatzbeschaffung (70%, Mehrfachnennungen möglich). 36% geben an, ihre Investitionen zu Rationalisierungszwecken tätigen zu wollen. Danach rangieren Maßnahmen zur Einführung von Produktinnovationen (30%), ge-

folgt von Investitionen zur Kapazitätserweiterung. Dem Umweltschutz wird mit 11% relativ wenig Beachtung geschenkt.

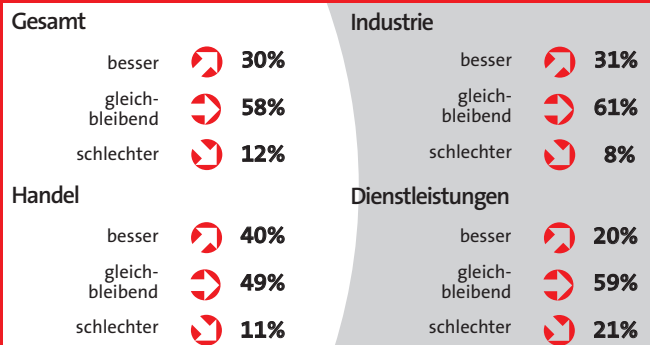
## Beschäftigung

Knapp zwei Drittel der Unternehmen aus allen Wirtschaftszweigen planen, ihre Mitarbeiterzahl auf dem heutigen Niveau zu halten. „Zwar planen mit 21% gegenüber 16% mehr Betriebe einen Personalabbau als einen Personalaufbau, doch die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird auch in diesem Jahr im Großen und Ganzen stabil bleiben“, prognostiziert Scherer. (red)

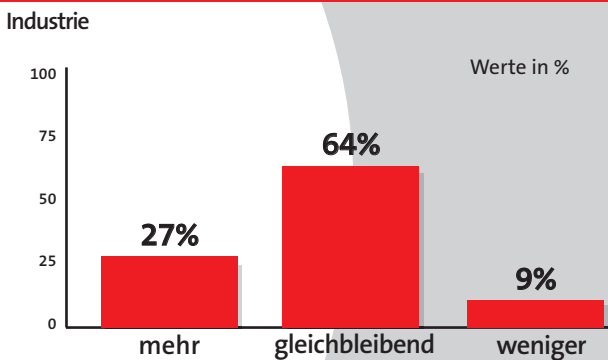
### GESCHÄFTSLAGE



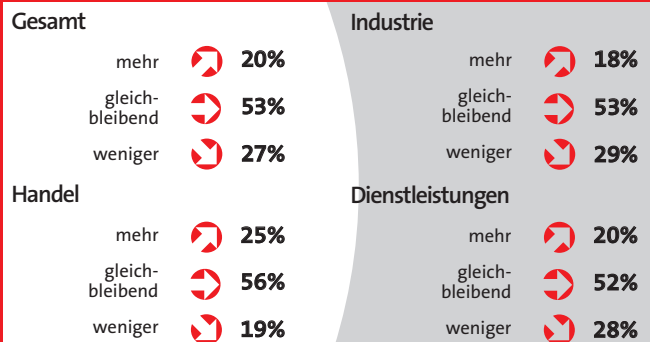
### GESCHÄFTSENTWICKLUNG



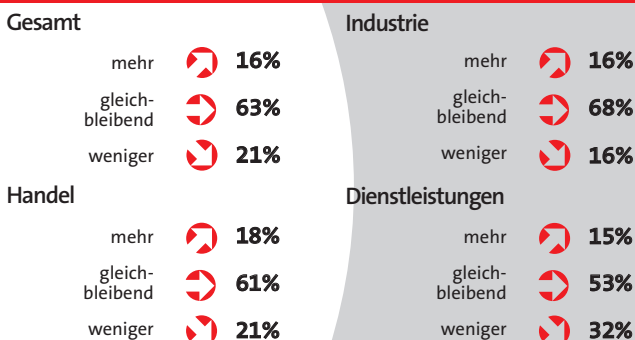
### EXPORTE



### INVESTITIONEN

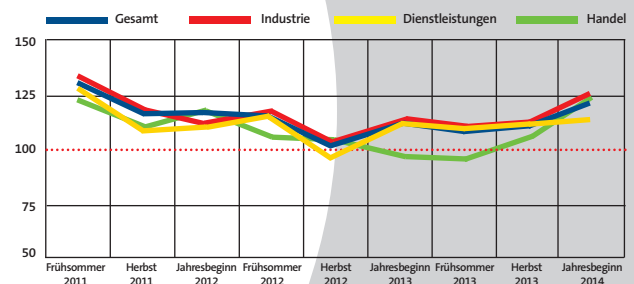


### BESCHÄFTIGUNG



### KONJUNKTURKLIMAINDEX

Im IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt sich die Gesamteinschätzung der pfälzischen Wirtschaft wider. Er berücksichtigt die Indikatoren Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Der Mittelwert von 100 wird erreicht, wenn alle Unternehmen beide Indikatoren als „befriedigend“ bewerten.



## TISCHRUNDE KAISERSLAUTERN



Bei der Westpfalzkllinikum GmbH zu Gast war die IHK-Tischrunde Region Kaiserslautern. Geschäftsführer Peter Förster (2. v. l.) stellte den Vollversammlungsmitgliedern der Region die Struktur und Zukunftspläne für das Krankenhaus vor. An den vier Standorten in Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel und Rockenhausen arbeiten fast 4.000 Beschäftigte. Unter Vorsitz von IHK-Vizepräsident Martin Putsch (5. v. l.) entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, wie angesichts der Anforderungen der Krankenkassen und der fehlenden Finanzkraft der kommunalen Träger die Qualität der medizinischen Versorgung langfristig aufrecht erhalten werden kann. Zum Abschluss gab es eine thematische Führung durch die Klinik am fiktiven Beispiel der Einlieferung eines Herzinfarktpatienten mit dem Hubschrauber.

## WIRTSCHAFTSJUNIOREN



Ihren neuen Vorstand gewählt haben bei ihrer Jahreshauptversammlung die Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern. Der Vorstand führt die Mitglieder in das 50. Jahr – primäre Aufgabe sei die Festigung und der Ausbau der aktiven Mitglieder. Unser Foto zeigt (v. l.): Kreissprecher Dr. Robert Kautsch (IG Bauplan GmbH, Kaiserslautern), seine Stellvertreterin Sandra Heckenberger (Entra GmbH, Winnweiler), Schriftführer Stefan Weishaar und Schatzmeister Michael Bremer (Steuerberatungsgesellschaft mbH, Kaiserslautern). Infos zum Jahresprogramm und zu einer Mitgliedschaft gibt es unter [www.wj-kl.de](http://www.wj-kl.de)

## „Strategisch flink?“

Arbeitskreis InFO prüft Management-Innovation

Die bekannten Management-Methoden ergänzen, damit Unternehmensstrategien der Dynamik des Wirtschaftslebens gerecht werden – dieses Vorhaben diskutierte Dr. Peter Hasbach, Berater für Unternehmensentwicklung, mit Mitgliedern des IHK-Arbeitskreises Information, Führung, Organisation.

In seinem Ansatz des „FLINK-Managements“ ergänzen die Handlungsfelder Flexibilität, Innovation und Komplexität das strategische Gesamtkonzept eines Unternehmens, wobei der Komplexität der Prozesse und Abstimmungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Weil es an Kennzahlen fehle, würden die Kosten der Komplexität zu oft vernachlässigt, so Dr. Hasbach. Den Zuhörern, Unternehmern und Führungskräften mit IT-Verantwortung aus der Rhein-Neckar-Region und der Pfalz empfahl er, diesen Punkt systematischer als üblich zu prüfen. Der Arbeitskreis InFO ist Plattform für Erfahrungsaustausch unter IT-Experten über betriebliche Organisation, Datenverarbeitung, Mitarbeiterführung und Informationsmanagement. Die Veranstaltungen sind für IHK-Mitglieder kostenlos.



Ihre Ansprechpartnerin ist Karen Lill, Tel. 0621 5904-1107, [karen.lill@pfalz.ihk24.de](mailto:karen.lill@pfalz.ihk24.de) [www.den-erfolg-steuern.de](http://www.den-erfolg-steuern.de)

## Unterkunft gesucht?

Neues Internetportal

Zimmersuchenden in ganz Deutschland steht nun das neue Internetportal [www.mein-Monteurzimmer.de](http://www.mein-Monteurzimmer.de) zur Verfügung. Vor allem Zeitarbeits- und Handwerksunternehmen suchen für ihre Mitarbeiter regelmäßig nach günstigen Übernachtungsmöglichkeiten auf Zeit.

Deshalb bauten die Brüder Bastian und Christopher Nitzschke ein professionelles Portal zur Erleichterung der Unterkunftssuche auf. Das Portal bietet bereits mehr als 400.000 Betten an in Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen sowie klassische Monteurzimmer aller Preiskategorien.



[www.mein-Monteurzimmer.de](http://www.mein-Monteurzimmer.de)

## CSR-Frühstücke zeigen die gesamte Bandbreite

Hornbach und KSB präsentierten ihre Konzepte für mehr Nachhaltigkeit



*Fotos: Rinderspacher*  
Gastgeber im Januar: Albrecht Hornbach (2.v.r.) u. Dr. Ursula Dauth (2.v.l.), flankiert von den IHK-Vertretern Dr. Rüdiger Beyer u. Sabine Fuchs-Hilbrich.

Für KSB referierten im Februar Vorstand Dr. Peter Buthmann (1.v.r.), Rainer Michalik (2.v.r.) und Alexander Pütterich (3.v.r.).

**Den Auftakt der gemeinsamen CSR-Frühstücksreihe der IHKs Rhein-Neckar, Pfalz und Darmstadt haben in diesem Jahr mit Hornbach und der KSB Aktiengesellschaft zwei Pfälzer Unternehmen gemacht.**

Am 30. Januar hat Albrecht Hornbach, Vorstandsvorsitzender der Hornbach Holding AG, eindrucksvoll verdeutlicht, dass das Familienunternehmen Hornbach bereits seit der Gründung 1877 nachhaltig agiert. Spezialthema war „Sicherheit in der Liefer-

kette“, da Hornbach den größten Hebel im Sinne ökologischen Handelns im Sortiment sieht. So erhielt das Unternehmen bereits 2007 das FSC-Handelskettenzertifikat vom Forest Stewardship Council (FSC), das das erste System zur Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft schuf und betreibt.

Am 12. Februar stellten KSB-Vertreter unter der Überschrift „Verantwortung, die uns handeln lässt“, vor, wie sich in einem

Konzern Nachhaltigkeitsthemen in globales Wachstum, eine Unternehmensstrategie und bestehende Systeme integrieren lassen. Dabei wurde deutlich, dass der Ehrgeiz, technologisch Maßstäbe zu setzen, durchaus zu einer nachhaltigen Optimierung des Geschäfts zum Wohle von Klima, Umwelt und Menschen führen kann.

Seit 2011 präsentieren Praktiker aus Top-Wirtschaftsunternehmen in lockerer Workshop-Atmosphäre ihre Strategie und Maßnahmen zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. (FuH)

### CSR-FRÜHSTÜCKSREIHE

- 19. März Mobilcenter Zawtzky GmbH, Meckesheim
- 26. März Software AG Stiftung in Darmstadt
- 3. April Röchling-Stiftung, Mannheim
- 26. Mai Intercity Hotel Mannheim und Steigenberger Hotel Deidesheim in Deidesheim

**i** Ihre Ansprechpartnerin ist Sabine Fuchs-Hilbrich, Tel. 0621 5904-1200, [sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de), [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 122313

## Vorsteuerabzug nicht gefährden

Achtung bei Einkäufen über 150 Euro brutto

**Egal ob Fachbücher oder Schreibtisch-Ausstattung: Wenn man für sein Unternehmen einkauft, kann die in der Rechnung enthaltene Umsatzsteuer als Vorsteuer geltend gemacht werden. Voraussetzung dafür ist immer eine ordnungsgemäße Rechnung. Die Anforderungen dafür sind bei Rechnungen über 150 Euro brutto höher als bei den so genannten „Kleinbetragsrechnungen“ bis zu diesem Betrag.**

Kauft man für bis zu 150 Euro brutto ein, so muss auf der Rechnung Name und An-

schrift des Ausstellers, das Ausstellungsdatum, Menge und Preis der Ware beziehungsweise Leistung sowie Bruttobetrag und Umsatzsteuersatz enthalten sein.

Bei höheren Rechnungen hingegen müssen auch eine fortlaufende Rechnungsnummer, die nach Steuersätzen aufgeschlüsselten Netto- und Steuerbeträge und – ganz wichtig – auch Name und Anschrift des Leistungsempfängers aufgeführt sein. Wenn man in einem Geschäft nicht bereit oder in der Lage ist, eine Rech-

nung auf das Unternehmen auszustellen, kann man notfalls auch die geschäftliche Visitenkarte an den Kassenbonn heften und mit dem Firmenstempel des Verkäufers abstempeln und von ihm per Unterschrift abzeichnen lassen.

Man sollte aber darauf achten, dass der Stempelabdruck sowohl auf der Visitenkarte als auch auf dem Bon zu sehen ist. Dann ist auch der Vorsteuerabzug gewährleistet.

**i** Ihre Ansprechpartnerin ist Angela Cimniak, Tel. 0621 5904-2106, [angela.cimniak@pfalz.ihk24.de](mailto:angela.cimniak@pfalz.ihk24.de)

## Wettbewerb gestartet

### Kommunaler Klimaschutz

**In die sechste Runde geht der Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“. Gesucht werden erfolgreich realisierte und wirkungsvolle Klimaschutzprojekte in Kommunen und Regionen.**

In diesem Jahr wird das Engagement der Gewinner mit einem Preisgeld von insgesamt 270.000 Euro belohnt, damit stehen für jedes ausgezeichnete Projekt 30.000 Euro zur Verfügung. Kommunen und Regionen, die bereits an vorhergehenden Wettbewerbsrunden teilgenommen haben, können sich wieder bewerben. Initiiert wird der Wettbewerb vom Bundesumweltministerium (BMU) und dem Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK). Bewerbungsschluss ist der 15. März.


 [www.klimaschutz.de/kommunen](http://www.klimaschutz.de/kommunen)

## Arbeitnehmerboni

### „ABC der steuerbegünstigten Zuwendungen“

**Über die aktuellen gesetzlichen Möglichkeiten Arbeitnehmern Geld- oder Sachleistungen sozialversicherungs- und steuerfrei beziehungsweise niedrig besteuert zukommen zu lassen, informiert die IHK Pfalz am 20. März von 9 bis 16.30 Uhr im IHK-Zentrum für Weiterbildung in Ludwigshafen.**

Bei Löhnen und Gehältern liegen die Ausgaben des Arbeitgebers weit über dem, was beim Arbeitnehmer ankommt. Deshalb bieten steuerbegünstigte Zuwendungen eine interessante Alternative bei der Ausgestaltung von Arbeitsverhältnissen. Referentin ist Rechtsanwältin Daniela Karbe-Gessler, die beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag auch für das Thema Lohnsteuer zuständig ist. Die Veranstaltungsg Gebühr beträgt 195 Euro.

 Anmeldung bis 18. März bei Angela Cimniak, Tel. 0621 5904-2106, [angela.cimniak@pfalz.ihk24.de](mailto:angela.cimniak@pfalz.ihk24.de) und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 130941

## Trotz steigender Einnahmen: Schuldenberg wächst

### Haushaltspläne von 54 Kommunen in RLP analysiert



**Die Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern hat ihre 6. Haushaltsanalyse vorgelegt. Darin wurden die Haushaltspläne von 54 Kommunen in den Kammerbezirken der IHK Rheinhessen, der IHK Koblenz, der IHK Trier und der IHK Pfalz untersucht. Wichtigstes Ergebnis: Die Verschuldung der Kommunen steigt trotz einer insgesamt guten Ertragsentwicklung weiter an.**

Große Ausgabeblöcke können kurzfristig nicht deutlich reduziert werden. „Allein für den Personalaufwand benötigen die Kommunen rund 25 bis 30 Prozent ihres gesamten Verwaltungshaushaltes“, erläutert Angela Cimniak, Steuerreferentin der IHK Pfalz. Hinzu kommen Kosten für Sach- und Dienstleistungen, Abschreibungen und Zinszahlungen. Dazu kommen immer höhere Aufwendungen im sozialen Bereich; kreisfreie Städte mussten viel Geld für Soziale Hilfen in die Hand nehmen. Aktuell kostet der Ausbau der Kinderbetreuung viel Geld. Hier müssen Kommunen viele Lasten schultern, auf die sie keinen Einfluss haben

– denn über die gesetzlichen Grundlagen der Leistungspflicht der Kommunen entscheiden Bund und Länder.

Diese hohen Anforderungen führen besonders bei kreisfreien Städten zu einer zunehmenden Schieflage, sodass die Investitions- und die Liquiditätskredite ansteigen und ein Vielfaches der jährlichen Steuereinnahmen betragen. Ob die Reform des kommunalen Finanzausgleichs in Rheinland-Pfalz hier Abhilfe schafft, bleibt abzuwarten. Die Kammern sehen auch mit Sorge, dass die Nivellierungssätze bei den Grundsteuern und der Gewerbesteuer angehoben wurden. „Hier droht eine neue Erhöhungswelle bei den Hebesätzen“, sagt Cimniak. „Nötig sind Einsparungen auf der Ausgabenseite im konsumtiven Bereich und eine stärkere Beachtung des Konnexitätsprinzips ‚Wer bestellt, der zahlt‘“. Dass eine Konsolidierung über steigende Einnahmen nicht gelingt, habe die Entwicklung der letzten Jahre bewiesen.

Im Bezirk der IHK Pfalz wurden untersucht die Haushaltspläne der kreisfreien Städte Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken, der verbandsfreien Städte Bad Dürkheim, Germersheim und Grünstadt sowie der Haushalt der verbandsangehörigen Stadt Bad Bergzabern.

 Ihre Ansprechpartnerin ist Angela Cimniak, Tel. 0621 5904-2106, [angela.cimniak@pfalz.ihk24.de](mailto:angela.cimniak@pfalz.ihk24.de). Haushaltsanalyse unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 37015

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex

 Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2010 = 100)

| Jahr / Monat |          |          | Veränderungen in % |             |           |
|--------------|----------|----------|--------------------|-------------|-----------|
| 2013         | 2013     |          | 2014               | Januar 14   | Januar 14 |
| Januar       | November | Dezember | Januar             | Dezember 13 | Januar 13 |
| 104,5        | 106,1    | 106,5    | 105,9              | -0,6        | 1,3       |

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland



## Weiterbildungskosten absetzen

So einfach geht's – Ausgaben sorgfältig dokumentieren



bilderbox.de

Die Ausgaben für die Weiterbildung können in vielen Fällen von der Steuer abgesetzt werden.

**Wer sich neben dem Job weiterqualifiziert, investiert in die berufliche Zukunft. Dabei investiert man auch im wörtlichen Sinne, denn Weiterbildungen sind mit verschiedenen Kosten verbunden: angefangen bei Fachbüchern über Seminar- oder Studiengebühren bis hin zum Büromaterial. Gut zu wissen, dass sich diese Aufwendungen in der Steuererklärung geltend machen lassen. Dabei gibt es einige Punkte zu beachten.**

„Der wichtigste Aspekt ist die Unterscheidung zwischen Fortbildungs- und Berufsausbildungskosten“, berichtet Prof. Dr. Hans-Jörg Fischer, der Steuerberater und Fachanwalt für Steuerrecht ist und an der FOM Hochschule in Mannheim Wirtschafts- und Steuerrecht lehrt. „Alle, die bereits einen Beruf ausüben und sich in

diesem Rahmen zusätzlich qualifizieren, können Fortbildungskosten als Werbungskosten beziehungsweise Betriebsausgaben absetzen. Die Höhe des Betrags ist hierbei nicht begrenzt“, so der Experte. Kosten für eine erstmalige Berufsausbildung, die nicht im Rahmen eines Dienstverhältnisses stattfindet, sind hingegen nur beschränkt und als Sonderausgaben abzugsfähig. Die unterschiedliche Behandlung kann einen Unterschied machen: Von Vorteil ist der Abzug als Werbungskosten anstelle von Sonderausgaben, wenn die Ausgaben höher als 6.000 Euro sind oder die entsprechenden Einnahmen übersteigen. Wenn durch die Fortbildungskosten bei der zugehörigen Einkunftsart Verluste entstehen, können diese entweder mit positiven Einkünften aus anderen Einkunftsarten verrechnet

oder im Rahmen des Verlustausgleichs in andere Jahre übertragen werden. Ein Erststudium fällt normalerweise unter die Kategorie der Berufsausbildung. „Doch bei einem berufsbegleitenden Studium sollte man genauer hinsehen“, rät der Experte. „Denn da hat sich durch neue Regelungen ab Januar 2012 einiges geändert.“ Wird das Studium parallel zum ausgeübten Beruf absolviert, sind die Kosten voll als Werbungskosten bzw. Betriebsausgaben abzugsfähig – egal, ob es sich um ein Erst- oder Zweitstudium handelt. Bei Aufwendungen für ein Studium während der Ausbildung gilt allerdings: Solange die Ausbildung dauert, ist in der Regel lediglich ein Abzug als Sonderausgaben möglich.

**Ob Studium oder berufliche** Zusatzqualifikation – man muss nicht nur wissen, wie Weiterbildungskosten in der Steuer geltend gemacht werden können, sondern auch was angegeben werden kann. „Die Liste möglicher Aufwendungen ist lang“, betont Fischer. „Studiengebühren, Fachbücher und Bürobedarf sind nur die offensichtlichen Ausgaben.“ Hinzu kommen anteilige Internetgebühren, Kosten für ein häusliches Arbeitszimmer, Fahrtkosten unterschiedlicher Art, beispielsweise zum Veranstaltungsort oder zu Lern- und Arbeitsgemeinschaften, sowie Mehraufwendungen für die Unterbringung im Hotel, einen Zweitwohnsitz und in Grenzen für Verpflegung. Der Experte weiß: „Wer sich frühzeitig erkundigt und sämtliche Ausgaben sorgfältig dokumentiert, kann während der Fortbildung viel Geld sparen.“  
(red)

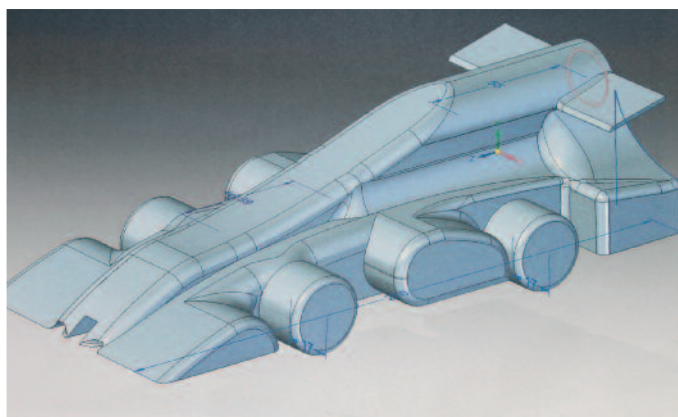


# Technologie-Wettbewerb als Türöffner

## „Formel 1 in der Schule“ führt Schüler in die Firmen

Bei „Formel 1 in der Schule“ entwickeln und fertigen Schüler ihre eigenen Mini-Rennwagen und schicken sie auf die Strecke. Dass es hier im Gegensatz zur namensgebenden Königsklasse des Motorsports nur Sieger gibt, zeigt eines der laufenden Projekte in Pirmasens.

In ihren selbst erdachten Namen Pit Bulls haben sechs Oberstufenschüler der Berufsbildenden Schule (BBS) Pirmasens alles reingepackt, was ihnen wichtig erscheint: „Pit“ steht im Jargon für den Ort des Boxenstopps, das englische Wort für Stier „Bull“ soll Stärke symbolisieren und spielt auf die Marketing-Ikone der Stadt an, aus der ihr Rennstall kommt. Die hervorgehobenen Anfangs- und Schlusslettern „PS“ ergeben zudem das Kennzeichen von Pirmasens und die veraltete, aber immer noch gegenwärtige Einheit für (Motor-) Leistung.



Der Prototyp

### Ein lebendiges Schulprojekt

Gemeinsam mit zwei Betreuern nehmen die 17- und 18-Jährigen an „Formel 1 in der Schule“ teil. Dieser regelmäßig durchgeführte Technologie-Wettbewerb will in Schülern aus aller Welt das Verständnis für Produktentwicklung und Technologie wecken und sie für einen technischen Beruf (mit begleitenden Aspekten wie Kalkulation, Marketing oder Kreativität) interessieren. Alles gute Gründe für Udo Bracke, sich als Betreuer zu engagieren, schließlich ist er im „Nebenjob“ noch Mathematiklehrer seines Teams.

### Projektmanagement wie bei den Profis

Der Auftrag: Der schnellste Rennwagen soll am PC entworfen, dann gebaut und mit einer Gas-Patrone betrieben auf einer 20 Meter langen Strecke ins Rennen gebracht werden. Wie bei den Profis wurden zunächst Teammanager, Ressourcenmanager, Produktionsingenieur, Konstrukteur und Grafikdesigner bestimmt. Es folgten die Konstruktion und Fertigung eines 20 Zentimeter langen Rennwagens, das Beschaffen von Sponsorengeldern, die Präsentation von Team und Projekt und viel Arbeit im Detail.

### Schulterschluss mit lokalen Unternehmen

Nicht ungewollt führt der Weg aller Schülerteams meist recht schnell in die Geschäftswelt. Auch für die Pit Bulls gehörte das Anklopfen und Bitten um Unterstützung zu den Aufgaben der ersten Stunde. So gelangten sie unter anderem zur IHK Pfalz, wo Heinz Schimmel, Fachbereichsleiter Metall am Standort Pirmasens, mit fachlichem Rat und Equipment dabei half, Felgenteile aus einem Carbonrohr zurechtzusägen.

**psb intralogistics zeigte sich ebenfalls offen.** Der Anbieter von Systemen für Material- und Warenflüsse innerhalb von Unternehmen stellte Aluminiumprofile zur Stabilisierung der Rennbahn zur Verfügung und tüftelte auch gleich an deren optimaler Fixierung mit. Personalleiter Jochen Hoffmann bringt auf den Punkt, warum er sich über solche Anfragen besonders freut: „Wir möchten junge Leute von Technik begeistern – dafür werben wir sogar auf Stadtbussen. Schlussendlich setzen wir natürlich darauf, dass sie sich später bei der Berufswahl an uns erinnern. Wenn dann wie hier technisch interessierte Schüler direkt auf uns zukommen, ist das natürlich noch besser.“

**Ähnlich begeistert empfing fwb Kunststofftechnik** das Team. Hier wurde unter anderem mithilfe einer Hochgeschwindigkeits-Zerspanungsmaschine das Chassis aus Balsaholz gefräst. Für Frank Schmidt, Geschäftsführer des Spezialisten für Kunststoff-Spritzgusstechnik, eine hervorragende Gelegenheit, schon früh mit guten Kandidaten in Verbindung zu treten und ihnen zu zeigen, dass auch am Standort Pirmasens duales Studium und Berufsausbildung im High-Tech-Bereich möglich sind. Und das zu betonen sei wichtig, denn noch immer kämen die meisten Bewerber von weither, viele sogar aus Frankreich, aber die wenigsten aus dem direkten Umfeld. Einem Schüler hat Frank Schmidt nach dem Abitur bereits einen Ausbildungsplatz in Aussicht gestellt: mission completed!

## Auf der Projekt-Ziellinie

Die Schüler zeigten sich von dem offenen Umgang mit ihren Anliegen und den spontan angebotenen Hilfestellungen tief beeindruckt. Zu keiner Zeit hätte man mit diesem breiten Schulterchluss gerechnet. Am 28. und 29. März präsentierten sie neben weiteren Teams aus Hessen und Rheinland-Pfalz im Science Center Dynamikum ihren fertigen Rennwagen; das Pirmasener Mitmachmuseum hatte bereits im letzten Jahr als Austragungsort für den südwestdeutschen Regionalwettbewerb großes Lob geerntet. Hier entscheidet die beste Gesamtleistung aus Konstruktion, Fertigung, Reaktionszeit, Fahrzeuggeschwindigkeit, Businessplan und Präsentation. Jeweils der Beste jedes Bundeslandes in Junior- und Senioreklasse qualifiziert sich für die Deutsche Meis-

## DIE UNTERSTÜTZER

*Agentur Reppa (Marketing)*

*AST Abwasser-Sanierungs-Technik Klaus Germann (Fachwissen und finanzielle Zuwendungen)*

*Druckerei Gabriel (Printsachen)*

*fabbmatic (3D-Drucke)*

*fwb Kunststofftechnik (Fachwissen, Fräsen, Carbonachsen, Kugellager)*

*IHK Pfalz (Fachberatung und Equipment)*

*Karosserie-Lack Zentrum Brehm (Lackierung)*

*Kömmerling (Kunststoffplatten für Testrennstrecke)*

*Lions Club Pirmasens (finanzielle Zuwendungen)*

*Mineo (Fotografie)*

*Morhard Maler- und Farbenmarkt (Lacke)*

*psb intralogistics (Aluminiumprofile für Testrennstrecke)*

*Stadtmarketing (finanzielle Zuwendungen)*

*BBS Pirmasens (vorhandene Ressourcen)*

terschaft, die am 9. und 10. Mai in Wolfsburg stattfindet. Das Siegerteam schließlich vertritt Deutschland bei der Weltmeisterschaft, wie jedes Jahr unmittelbar vor dem letzten Formel 1 Grand Prix; dieses Jahr geht es in die Emirate nach Abu Dhabi. Für die **Pit Bulls** ein weiter Weg – aber gewonnen haben die Teammitglieder ja sowieso alle schon!

*Andreas Becker*



[www.f1inschools.de](http://www.f1inschools.de)  
[www.pitbulls-ps.com](http://www.pitbulls-ps.com)



# Aktuelle Angebote

Alle Themen bieten wir Ihnen auch als Inhouse-Seminare an.

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

|  |                     |    |
|--|---------------------|----|
| Industriemeister/-in Chemie                                | 08.09.14 – 30.09.17 | LD |
| Industriemeister/-in Elektrotechnik                        | 06.11.14 – 30.04.17 | LU |
| Industriemeister/-in Kunststoff                            | 04.02.15 – 18.11.17 | LU |
| Industriemeister/-in Mechatronik                           | 05.02.15 – 17.04.18 | LU |
| Industriemeister/-in Metall                                | 04.11.14 – 28.10.17 | LD |
| Industriemeister/-in Metall                                | 15.02.14 – 12.11.16 | PS |
| Logistikmeister/-in  | 10.09.14 – 22.04.17 | LU |
| Logistikmeister/-in  | 09.10.14 – 22.04.17 | KL |
| Meister/-in für Schutz und Sicherheit                      | 17.09.14 – 05.04.17 | LU |
| Gepr. Bankfachwirt/-in                                     | 03.09.14 – 11.09.15 | LU |
| Gepr. Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen         | 26.09.14 – 27.02.16 | LU |
| Gepr. Techn. Fachwirt/-in                                  | 17.09.14 – 17.11.17 | LU |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in                              | 26.01.15 – 14.10.16 | LU |
| Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in                              | 18.08.14 – 16.03.16 | KL |
| Gepr. Bilanzbuchhalter/-in                                 | 09.09.14 – 15.07.16 | LU |
| Gepr. Fachkaufmann/-frau für Büro- und Projektorganisation | 09.09.14 – 22.01.16 | LU |
| Gepr. Fachkaufmann/-frau für Marketing                     | 23.09.14 – 08.01.16 | LU |
| Gepr. Personalfachkaufmann/-frau                           | 04.11.14 – 26.02.16 | LU |
| Gepr. Betriebswirt/-in                                     | 20.05.14 – 21.05.16 | KL |
| Gepr. Techn. Betriebswirt/-in                              | 23.09.14 – 16.09.16 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder - Intensiv                        | 30.04.14 – 04.06.14 | PS |
| Ausbildung der Ausbilder – Intensiv                        | 14.05.14 – 07.07.14 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder für Fachwirte – Vollzeit          | 10.06.14 – 04.07.14 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder – Vollzeit                        | 10.06.14 – 25.06.14 | LD |
| Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit                        | 06.03.14 – 27.05.14 | LD |
| Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte             | 01.04.14 – 17.04.14 | LU |
| Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte             | 07.10.14 – 24.10.14 | LU |
| Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte             | 06.01.15 – 23.01.15 | LU |
| Vorkurs Mathematik für Meister/Techn.Fachwirte             | 23.06.14 – 24.07.14 | LU |

|  |             |    |
|--|-------------|----|
| Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK)            | auf Anfrage | LU |
| Technik für Kaufleute (IHK)                        | auf Anfrage | LU |
| Fachwissen Hydraulik und Elektrohydraulik          | auf Anfrage | PS |
| Fachwissen Pneumatik und Elektropneumatik          | Auf Anfrage | PS |
| Maschinenausbildung Drehen und Fräsen – Grundlagen | Auf Anfrage | PS |
| Maschinenausbildung Drehen und Fräsen – Aufbau     | Auf Anfrage | PS |

### Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

|   |                     |    |
|---|---------------------|----|
| Grundlagen des modernen Einkaufs – Intensivtraining                             | 18.03.14 – 19.03.14 | LU |
| Kundenservice am Telefon – Von A wie Auftragsbearbeitung bis Z wie Zubehörlager | 25.03.14            | LU |
| Mit Akquisition per Telefon zum Termin – Türöffner zu neuen Kunden              | 26.03.14            | LU |
| Selbstmanagement und Zeitplanung  | 26.03.14            | PS |
| Mitarbeiterführung und Konfliktmanagement                                       | 08.04.14            | PS |
| Generation „Null Bock“  | 29.04.14            | PS |
| Mitarbeiterführung und Konfliktmanagement                                       | 15.10.14            | PS |
| Schweißtechnik – Vollzeit   | Auf Anfrage         | PS |
| Wirtschaftsenglisch – Einstieg  | 10.09.14 – 15.10.14 | LU |
| Buchführung mit EDV   | 28.04.14 – 05.06.14 | LU |
| Lohn- und Gehaltsabrechnung mit EDV   | 03.11.14 – 04.12.14 | LU |

### Azubi FIT

|  |                     |    |
|--|---------------------|----|
| Betriebswirtschaftliche Grundlagen   | 13.03.14 – 27.03.14 | LU |
| Grundlehrgang Rechnungswesen   | 11.03.14 – 01.04.14 | LD |
| Präsentationstraining für Auszubildende  | 07.03.14            | LD |
| Abschlussprüfung: Geschäftsprozesse  | 17.03.14 – 31.03.14 | LU |
| Prüfungsvorbereitung – Kaufleute im Einzelhandel (Teil 1 Abschlussprüfung) und Verkäufer: Rechnungswesen | 03.04.14 – 10.04.14 | LU |
| Prüfungsvorbereitung – Industriekaufleute: schriftlich   | 10.04.14 – 11.04.14 | LU |
| Prüfungsvorbereitung – Bürokaufleute: Kommunikation  | 19.05.14 – 22.05.14 | LU |
| Prüfungsvorbereitung – Kaufleute im Einzelhandel: Kommunikation  | 20.05.14 – 22.05.14 | LU |
| Prüfungsvorbereitung – Industriekaufleute: praktisch   | 22.05.14 – 12.06.14 | LU |
| Prüfungsvorbereitung – Verkäufer: Kommunikation  | 26.05.14 – 02.06.14 | LU |
| Prüfungsvorbereitung – Fachinformatiker – Systemintegration  | 01.09.14 – 01.12.14 | LU |
| Prüfungsvorbereitung – Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung  | 02.09.14 – 02.12.14 | LU |
| Speicherprogrammierbare Steuerungen  | Auf Anfrage         | PS |
| Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker   | Auf Anfrage         | PS |
| Schweißen für Auszubildende Basisqualifikation   | Auf Anfrage         | PS |
| Elektrotechnik Grundfertigkeiten   | Auf Anfrage         | PS |

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

|   |                     |    |
|---|---------------------|----|
| Wirtschaftsenglisch – In 5 Modulen (NEU!)               | ab dem 18.03.14     | LD |
| Train the Trainer (IHK)                                 | 10.03.14 – 17.04.14 | LU |
| Finanzbuchhalter (IHK)                                  | 18.03.14 – 05.12.14 | LU |
| Wirtschaftsenglisch – Der Schlüssel zum Weltmarkt (IHK) | 28.04.14 – 09.07.14 | LU |
| Social Media Manager (IHK) – Webinar                    | 06.09.14 – 06.12.14 | LU |
| Fachkraft für betriebliche Suchtprävention (IHK)        | 29.09.14 – 04.03.15 | LU |
| Alltagsbegleiter (IHK) – gemäß § 87b SGB XI             | Auf Anfrage         | KL |
| Barkeeper/Barista (IHK)                                 | Auf Anfrage         | LD |
| Citymanager/Quartiersmanager (IHK)                      | Auf Anfrage         | LU |

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1820.

## Großes Engagement gewürdigt

Feier für Dozenten im Bereich Weiterbildung

**Für ihr außerordentliches Engagement bedankte sich die IHK Pfalz bei fast 100 Dozentinnen und Dozenten ihrer Weiterbildungslehrgänge und Seminare mit einer Feier in Ludwigshafen. Die Dozenten sind meist Lehrer und Ausbilder, die sich und ihr Fachwissen nebenberuflich bei der IHK einbringen.**

Nach der Begrüßung durch den Leiter des Geschäftsbereichs Weiterbildung, Tom Ankirchner, wandte sich IHK-Präsident Willi Kuhn an die Zuhörer. Er hob die hohe Bedeutung der Lehrenden für den Bildungserfolg hervor und lobte die Einsatzbereitschaft der Dozenten, da sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit ihre Freizeit zur Unterrichtung zukünftiger Fach- und Führungskräfte opfern. Insbesondere betonte er dabei den direkten Praxisbezug von beruflicher Weiterbildung: „Der Einsatz von Praktikern komme letztendlich auch den Unternehmen in der Pfalz bei der Fachkräftesicherung zugute.“ Im Anschluss verabschiedete der Leiter des Ludwigshafener Zentrums für Weiterbildung, Michael Csenda, langjährige Dozenten. Den abschließenden Imbiss nutzten die Dozenten für einen regen Gedankenaustausch.



Das Improvisationstheater „Drama Light aus Heidelberg“ sorgte für viele Lacher: Davon ließen sich auch Geschäftsbereichsleiter für Weiterbildung Tom Ankirchner (v. r.), IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer und IHK-Präsident Willi Kuhn gerne anstecken.

## Prüfungswesen

Neuer IHK-Teamleiter



**Volker Munser (r.) ist der Nachfolger von Bernd Mayer (l.) als Teamleiter für gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Prüfungen bei der IHK Pfalz. Bernd Mayer ging Ende letzten Jahres nach 21 Jahren Tätigkeit bei der IHK in den Ruhestand.**

Das Prüfungswesen kennt Volker Munser, der aus Landau kommt, sehr gut. Zehn Jahre war er bei der IHK als ehrenamtlicher Prüfer für Industriemechaniker tätig. Hauptberuflich arbeitete der gelernte Werkzeugmacher und staatlich geprüfter Maschinenbautechniker seit 16 Jahren als Ausbilder beim Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland. Bei diesem freien Bildungsträger war sein Fachwissen vor allem im Bereich Metalltechnik gefragt; der 47-Jährige unterrichtete schwerpunktmäßig angehende Industriemechaniker, Zerspaner sowie Maschinen- und Anlageführer. Der Teamleiter für gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Prüfungen nimmt seine neue Aufgabe sehr ernst: „Für die Prüflinge geht es um viel, ganze Lebensläufe können von dem Ergebnis abhängen“. Volker Munser freut sich auf die Zusammenarbeit „mit einem tollen Team“ und netten Kollegen, auf die Betreuung der IHK-Prüfungsausschüsse sowie auf die Arbeit mit den neuen Berufsbildern wie dem technischen Produktdesigner, vormals technischer Zeichner. „Das ist sowohl für künftige Auszubildende als auch für uns sehr spannend.“ (MoL)



[www.pfalz.ihk24.de](mailto:www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 127



# Transfer in die Zukunft

## 21. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz

**Ein computergesteuerter Roboter, der das Frühstück ans Bett bringt, den Wohnzimmerteppich saugt, die Kinder zur Schule fährt und obendrein das Mauerwerk am neu gebauten Haus verputzt – sicherlich ein Produkt, das auf dem Markt reißenden Absatz finden würde. Dennoch ist so etwas Zukunftsmusik, obgleich Forschung und Entwicklung in solchen Technologien an einigen Hochschulen schon sehr weit sind.**

**Sicher ist: Ein Unternehmen, das so einen „Traum-Roboter“** vielleicht einmal auf den Markt bringt, wird sich aus wirtschaftlicher Sicht wahrscheinlich keine Sorgen mehr machen müssen. Die Experten sind sich einig: Ohne in den neusten Technologien und Innovationen „up to date“ zu sein, geht es heute auch für mittelständische Unternehmen fast nicht mehr. Doch was sind, fernab von spacigen Robotern, geeignete Innovationen für Unternehmen? Welches Netzwerk müssen Verantwortliche bilden, um neue Produktideen umzusetzen? Und wie sichert sich ein Unternehmen schließlich für die Zukunft ab? Diese Fragen beantwortet das mittlerweile 21. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz – eine Veranstaltung der IHK Pfalz zusammen mit der Technischen Universität Kaiserslautern.

### Was, wann und wo?

Am 19. März 2014 von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr werden im Gebäude 42 der TU Kaiserslautern Vorträge, Diskussionen, Workshops und Laborbesuche unter dem Motto „Transfer in die Zukunft“ geboten. Ziel der Veranstaltung ist die Zusammenarbeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, die einen Wissenstransfer hinsichtlich neuer Technologien und Innovationen erst möglich macht. Mit der Bildung eines solchen Netzwerks kann aus einer Idee ein erfolgreiches Produkt werden, mit dem sich Unternehmen als innovativ auszeichnen und zum Marktführer werden können.

**Unter anderem wird beim Forum dargestellt,** wie Unternehmen ihre Produktionsverfahren mit der digitalen Welt verbinden können – in der heutigen Zeit ein unumgängliches Thema. Des Weiteren steht mit der Photonik in der industriellen Anwendung eine zentrale Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts auf dem Plan. Vielleicht werden dabei im Hinblick auf die Lasertechnik neue Ideen in den Köpfen der Teilnehmer geboren.

**Die beim Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz** beliebten und bewährten Workshops bestechen am 19. März ebenfalls mit einer breit gefächerten Themenauswahl. Sie greifen unter ande-

rem eine der wichtigsten Fragen für Unternehmer auf – nämlich wie sie die Innovationen der Zukunft letztendlich finanzieren. Die Fragestellung, wie ein mittelständisches Unternehmen nachhaltige Strategien entwickelt und mit welchen Werkstoffen ein Unternehmer bei seinen Produkten am Puls der Zeit ist, wird ebenfalls Gegenstand der Workshops sein. Wie ein Wissens- und Technologietransfer zwischen Universitäten und Unternehmen generell aussehen kann, zeigt an diesem Tag außerdem eine sehr anschaulich gestaltete Ausstellung mit Beispielen, bei denen der Transfer in die Zukunft bereits erfolgreich war.

### Einen Blick in die Hochschul-Landschaft wagen

Das 21. Technologie und InnovationsFORUM Pfalz bietet Unternehmern einen Blick in die Hochschul-Landschaft. „Meistens sind die Universitäten vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen hinsichtlich des Wissenstransfers noch fremd“, berichtet Holger Grotelüschen, Technologieberater bei der IHK Pfalz. „Damit man sich gegenseitig annähern und ein für die Umsetzung der Ideen wichtiges Netzwerk bilden kann, setzen wir auch für das 21. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz auf die bewährte Partnerschaft mit der Technischen Universität Kaiserslautern – schließlich geht es um den Einblick in die Forschung und Entwicklung neuer Produkte. Besonders kleine Unternehmen, die oftmals Probleme bei der Weiterentwicklung ihrer Produkte ha-

## DAS PROGRAMM

- 9:00 Uhr *Registrierung der Teilnehmer*
- 9:30 Uhr *Begrüßung*
- 9:40 Uhr *Vortrag: Technologien der Zukunft – Chancen des Technologietransfers nutzen*
- 10:00 Uhr *Transfer in die Zukunft - im Gespräch*
- 10:30 Uhr *Kaffeepause / Besuch der Ausstellung*
- 11:00 Uhr *Vortrag: Cybertronische Produkte – Produktinnovation am Beispiel eines Industrie 4.0 Projektes*
- 11:30 Uhr *Vortrag: Magnetsensoren sind überall*
- 12:00 Uhr *Photonische Technologien für industrielle Anwendungen – Werkzeug Licht*
- 12:30 Uhr *Mittagsimbiss / Besuch der Ausstellung*
- 14 Uhr bis circa 16 Uhr *Laborbesuche und Workshops*

ben, können sich beim Forum entsprechendes Wissen sowie Anregungen für die weitere Entwicklung abholen“, so der Technologieberater weiter.

## Kernkompetenzen nutzen

Prof. Dr. Dieter-Heinz Hellmann wird beim 21. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz einen Vortrag zum Thema „Technologien der Zukunft“ halten und an einer Gesprächsrunde mit weiteren Experten teilnehmen. Als Professor im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik hat er lange Jahre an der TU Kaiserslautern gelehrt und war von 2007 bis zu seiner Pensionierung im letzten Jahr Mitglied des Vorstands der KSB Aktiengesellschaft in Frankenthal – eine in dieser Reihenfolge eher ungewöhnliche Laufbahn. Beide Seiten des für den Wissens- und Technologie-

transfer wichtigen Netzwerkes sind ihm also bestens bekannt. „Innovation ist die Basis für Erfolg und Liquidität“, erläutert Prof. Hellmann. „Damit diese zum Tragen kommt, darf sich ein Unternehmen nicht scheuen, sich die Kernkompetenzen einer Hochschule zunutze zu machen. An den Hochschulen weiß man ganz genau, wie Unternehmen funktionieren und kann als Forschungsstandort am besten dazu beitragen, Ideen umzusetzen“.

Tanja Daub



Die Teilnahme am 21. Technologie- und InnovationsFORUM Pfalz am 19. März 2014 ist kostenlos, jedoch wird um eine zeitige Anmeldung gebeten. Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 14965267, und bei Holger Grotelüsch, Tel. 0621 5904-1640, [holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de](mailto:holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de)

# OVG Rheinland-Pfalz:

## Mitteilungspflichten zur Klärung der Verwertung nicht übertreiben

Konkretisierung der Anforderungen an eine Verwertungsbestätigung

**Die in einem Kino in Kaiserslautern anfallenden Abfälle müssen weiterhin dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger überlassen werden. Dies entschied das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz in einem Verfahren des vorläufigen Rechtsschutzes und bestätigte damit ein Urteil der Vorinstanz. Nach dem bisherigen Sachstand sei davon auszugehen, dass auf dem Grundstück Abfälle zur Beseitigung anfielen, womit die rechtlichen Voraussetzungen für den Anschluss- und Benutzungszwang vorlägen, heißt es in dem Beschluss (Az.: 8 B 11193/13.OVG v. 8.1.2013).**

Die Gewerbeabfallverordnung geht von der Vermutung aus, dass bei jedem Erzeuger und Besitzer gewerblicher Siedlungsabfälle auch Abfälle zur Beseitigung anfallen, was bedeutet, dass die Abfallbesitzer grundsätzlich der Überlassungspflicht unterliegen und einen Pflicht-Restmüllbehälter des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers zu nutzen haben. Im konkreten Fall ist der Pflicht-Restmüllbehälter eine Zehn-Kubikmeter-Mulde und genauso groß wie der Behälter, den derzeit ein privater Entsorger auf dem Gelände des Kinos aufgestellt hat.

Die in der Gewerbeabfallverordnung verankerte Vermutung, dass grundsätzlich Beseitigungsabfälle anfallen, ist jedoch widerlegbar. Der Abfallbesitzer muss dann nachweisen, dass bei ihm keine solchen Abfälle anfallen. Der Kinobetreiber legte mit seinem Widerspruch gegen den Bescheid des Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungs-Eigenbetriebs Kaiserslautern (ASK) eine Bestätigung seines privaten Entsorgers vor, dass die Abfälle, die durch seinen Kinobetrieb anfallen, von ihm durchweg verwertet würden. Die Abfälle würden in einer Sortieranlage zunächst in verschiedene Teilfraktionen getrennt und sodann „vollumfänglich stofflich oder energetisch“ verwertet. Die erreichte Verwertungsquote liege bei 100 Prozent.

Diese Verwertungsbestätigung ist nach Auffassung des OVG nicht ausreichend. Wolle sich ein Erzeuger oder Besitzer gewerblicher Siedlungsabfälle Klarheit darüber verschaffen, ob er von der Überlassungspflicht des Kreislaufwirtschaftsgesetzes befreit ist,



benötige er ein Mindestmaß an konkreten Informationen darüber, in welcher Art und Weise der von ihm abgegebene Abfall weiter behandelt wird. Das eingeschaltete Entsorgungsunternehmen habe daher in groben Zügen näher darzulegen, in welchem Umfang und in welcher Art der Abfall einer stofflichen Verwertung zugeführt oder zu einer energetischen Verwertung aufbereitet wird. Außerdem müsse der Entsorger aufzeigen, welche Materialien hierdurch bei welchen Verwendern ersetzt werden. Weil die Abgrenzung aber bezogen auf den Abfall erfolgen müsse, der auf dem Betriebsgrundstück anfällt, habe der Abfallbesitzer bzw. das von ihm beauftragte Unternehmen den Verwertungsweg für den dort vorgefundenen Abfall in seiner spezifischen Zusammensetzung darzustellen.

Zur Vermeidung übertriebener Mitteilungspflichten hält es das Gericht jedoch für ausreichend, wenn der Verwertungsweg in pauschaler Form und hinsichtlich des Umfangs der jeweiligen Verwertungsarten mit Schätzungen geschildert wird. Dagegen hatte der ASK an den Kinobetreiber einen detaillierten Zehn-Punkte-Katalog für Nachweise geschickt, die zur Einreichung des Verwertungsnachweises erforderlich sind. Er reicht von Angaben zu Art und Menge des Abfalls in den letzten zwölf Monaten über die genaue prozentuale Zusammensetzung des Abfalls bis hin zu einer aktuellen Kapazitätserklärung der Verwertungs- und Beseitigungsanlagen im laufenden Kalenderjahr. Allein unter Punkt 5 wird gefordert: „Die genauen Abläufe des Transportes und der Verwertung, insbesondere der Zeitpunkt und die Methode etwaiger Sortierung und die Verwertung von Abfällen müssen in der Gesamtheit des Stoffstromes substantiiert u.a. mit einer vollständigen Prozessbeschreibung aktuell und belegbar bspw. mittels Wiegescheinen aufgezeigt werden. Im Falle der Entsorgung von Abfallgemischen über ein Umleersystem sind die einzureichenden Nachweise mit uns gesondert abzustimmen.“

Dagegen setzt das Gericht seine Forderung einer pauschalen Form der Schilderung. Eine bloße Erklärung, es erfolge in vollem Umfang eine stoffliche und energetische Verwertung, sei allerdings zu inhaltsarm und deshalb unzureichend, so das Gericht. Daher sei im vorliegenden Fall die normative Vermutung, dass bei dem Kinobetreiber zumindest auch Abfälle anfallen, die nicht verwertet werden, bislang nicht entkräftet. Sollte allerdings nachgewiesen werden, dass die Abfälle einer Verwertung zugeführt werden, könne der Kinobetreiber eine Abänderung des Bescheids zur Überlassung der Abfälle beanspruchen.

Ohne dass sie für die Entscheidung des vorliegenden Falles von Bedeutung gewesen wäre, ging das Gericht auf die Frage ein, welche Bedeutung die Verletzung des Getrennthaltungsgebots der Gewerbeabfallverordnung für die Beurteilung des Abfalls als Abfall zur Beseitigung oder Abfall zur Verwertung hat. Das Gericht äußerte Zweifel, dass Verstöße gegen die Getrennthaltungspflichten für die Abgrenzung der Abfallarten erheblich seien. Bei seiner Einschätzung stützt sich das Gericht auf die Materialien zum Gesetzentwurf des Kreislaufwirtschaftsgesetzes vom Juni 2011. Entscheidend sei demnach die Substitutionswirkung des Entsorgungsverfahrens, welche sich auf einen Rohstoff oder Brennstoffeinsatz beziehen könne. Umweltbezogene Aspekte wie etwa die Schädlichkeit des Abfalls oder die Vermischung, spielten für die Abgrenzung keine Rolle.

Anno Oexle und Thomas Lammers, Rechtsanwälte der Kölner Kanzlei Köhler & Klett, werten den Beschluss des OVG Rheinland-Pfalz positiv, auch wenn er zunächst zu Ungunsten des Mandanten ihrer Kanzlei ausgegangen ist. Der Beschluss sei zu begrüßen und richtungsweisend, weil er den von kommunaler Seite oftmals überspannten Anforderungen an den Nachweis einer Verwertung entgegenstehe. Gleichzeitig konkretisiere das Gericht die Anforderungen in einer Weise, welche die Führung solcher Nachweise in der Praxis überhaupt erst möglich mache. Oexle geht davon aus, dass der Beschluss über Rheinland-Pfalz hinaus von Bedeutung sein wird. Im Übrigen sei der ASK verpflichtet, den Bescheid zur Überlassung des Abfalls an den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger abzuändern, sobald der geforderte Nachweis nachgeholt wurde. *Jürgen Zachmann, Artikel aus der EUWID Recycling und Entsorgung 6/2014*

# 3 Fragen an ...

Dr. Tibor Müller, Geschäftsführer Innovation, Umwelt und Energie der IHK Pfalz, zum OVG-Urteil



? Wie bewerten Sie den Beschluss des OVG Rheinland-Pfalz?

! Auch wenn es so scheint, dass dieser zu Ungunsten des klagenden Unternehmens ausgegangen ist, begrüßen wir als IHK den Beschluss. Er schafft Rechtssicherheit für die abfallerzeugenden Unternehmen in Kaiserslautern und stärkt den Wettbewerb um die

günstigste Abfallverwertung. Die Ausweitung von kommunalen Monopolen konnte dagegen verhindert werden – zugunsten der gewerblichen Verbraucher. Diese können weiterhin von den günstigen Angeboten profitieren, die im Wettbewerb gefunden werden.

? Unternehmen können also verwertbare Abfälle weiterhin privat entsorgen lassen?

! Genau. Den ausufernden Informationspflichten, die die kommunale Seite an die abfallerzeugenden Unternehmen stellte und die faktisch kaum erfüllbar waren, wurde ein Riegel vorgeschoben. Die Verwertung von gewerblichen Abfällen kann grundsätzlich durch private Entsorgungsunternehmen erfolgen. Und dies rechnet sich für die Abfallerzeuger, denn der Wettbewerb zwischen den Entsorgern sorgt für günstige und effektive Dienstleistungen.

? Welche Auswirkungen wird der OVG-Beschluss haben?

! Der Beschluss wird Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft weit über Kaiserslautern und die Pfalz hinaus haben. Er hat bereits bundesweite Beachtung gefunden. Den Re-Kommunalisierungstendenzen in der Abfallwirtschaft, die wir landauf, landab beobachten, zeigt der Beschluss klare Grenzen auf.



## LESERBRIEF

*Mit großer Verwunderung musste ich der Januarausgabe des Wirtschafts magazins entnehmen, wie Herr Kohler, Vorsitzender der Geschäftsführung Deutsche Energie-Agentur GmbH, gegen das EEG und damit gegen die Geschäftsinteressen von Mitgliedern der IHK Pfalz wettet.*

*Herr Kohler hat Recht, wenn er anmahnt, dass Effizienzpotenziale gehoben werden müssen; er muss sich jedoch auch die Frage gefallen lassen, welche Marktfähigkeit fossile oder atomare Kraftwerke haben, die sich nicht abregeln lassen, wenn Überkapazitäten bestehen und welche volkswirtschaftlichen Kosten für die Gemeinschaft entstehen, wenn ein einziges Braunkohlekraftwerk (Lippendorf bei Leipzig) über eine Tonne Quecksilber pro Jahr in unser aller Atemluft pustet. Studien gehen von ca. 3.000 „Kohletoten“ pro Jahr durch die deutschen Kohlekraftwerksemissionen aus. Ganz zu schweigen vom Verlust der Heimat und dauerhaften Umweltschäden (Verockerung von Flüssen).*

*Das Auktionsmodell zementiert die Energieversorgung durch wenige große Akteure. Der Energiewende in Bürgerhand wird damit ein wirksamer Riegel vorgeschoben. Ein Modell für kleine und mittlere Betriebe, nämlich die Nutzung selbsterzeugten Stroms und die Einspeisung der Überschüsse, wäre dann ebenfalls nicht mehr möglich – obwohl sowohl hinsichtlich des Netzausbaus (dezentral erzeugter und verbrauchter Strom hat die niedrigsten Netzausbaukosten) als auch der EEG-Kosten (selbst verbrauchter Strom wird eben nicht mehr über EEG-Umlage finanziert) erhebliche Vorteile gegenüber der Einbahnstraße Versorger -> Verbraucher bestehen.*

*Die auch von den Freunden der Erneuerbaren geliebten Gaskraftwerke, die auf Grund ihrer Flexibilität und der relativ niedrigen CO<sub>2</sub>-Emissionen (ca. 1/3 der Emissionen von Braunkohlekraftwerken) die idealen Partner der volatilen Wind- und Sonnenenergie sind, könnten auch durch die Rückkehr zum alten Wälzungsmechanismus (statt der Verramschung des EE-Stroms an der Börse) wieder attraktiv werden. Oder man traut sich endlich, einen CO<sub>2</sub>-Mindestpreis einzuführen, der den umweltschädlichen Strom aus Kohlekraftwerken verteuert. Alternativ kann man ordnungsrechtlich Mindestwirkungsgrade und Emissionsgrenzwerte festlegen – dann sind ganz viele der im Durchschnitt 41 Jahre alten Kohlekraftwerke in NRW nicht mehr lauffähig, und Irsching darf wieder produzieren (...)*

*Während Photovoltaik- und Windkraftanlagen die sogenannte EEG-Umlage entrichten müssen, wenn sie Strom aus dem Netz beziehen, sind Braunkohlebagger davon befreit. Diese Subvention beläuft sich für die klimaschädlichen Braunkohle inzwischen auf geschätzte 200 Millionen Euro. Dieses Ungleichgewicht soll sogar noch deutlich ausgeweitet werden. Während Betreiber von regenerativen Anlagen künftig auch Umlagen entrichten sollen, wenn sie ihren Strom selbst verbrauchen, bleiben Atom- und Kohlekraftwerke davon weiterhin verschont.*

*Aufgrund der Vielfalt der Mitgliederinteressen wünsche ich mir hier eine sachliche Diskussion, die auch die andere Seite, die positiven Effekte des EEG, darstellt.*

*Torsten Szielasko, Geschäftsführer GAIA mbH*

*Ein in weiten Teilen gleichlautender Leserbrief hat uns nach Redaktionsschluss von Frank Illner, Geschäftsführer EUROSOL GmbH, erreicht.*

## Lust auf Luchs?

Unternehmen als Paten für Wiederansiedlung gesucht

**Sie könnten ab dem Frühjahr 2016 wieder im Pfälzerwald heimisch werden: Luchse. Dafür werden ab sofort Unternehmen gesucht, die eine Patenschaft für ein Tier übernehmen.**

Sobald die Finanzierung gesichert ist, beginnt die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz das Projekt. Kreise und kreisfreie Städte, Landesjagdverband, Verband der Schaf- und Ziegenhalter und Umweltverbände unterstützen die Wiederansiedlung. Neben der Auswilderung der Luchse sind auch Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz und Monitoring vorgesehen. Im Jura und in den Karpaten sollen 20 Luchse gefangen und im Pfälzerwald ausgewildert werden. Pro Luchs werden unter anderem für Fang, Tierarzt und Transport Kosten in Höhe von rund 10.000 Euro entstehen. Die Firmen wiederum können öffentlichkeitswirksam über ihre Patenschaft und die Rückkehr der „Pinselohren“ in den Pfälzerwald berichten.



Ole Anders



Stiftung Natur und Umwelt RLP,  
Geschäftsführer Jochen Krebs, Tel. 06131 240-5180,  
kontakt@umweltstiftung.rlp.de, www.umweltstiftung.rlp.de

## Die CeBIT ruft

TU Kaiserslautern mit dabei

Vom 10. bis 14. März präsentieren sich auf der CeBIT in Hannover auch wieder viele Forschungseinrichtungen und präsentieren ihre neuesten Ergebnisse. Die Technische Universität Kaiserslautern wird am Rheinland-Pfalz-Gemeinschaftsstand in Halle 9 Stand D23 ausstellen.

„Lab-on-Spoon“, also ein Labor auf einem Löffel, lautet der Exponattitel von Prof. König. Menschen mit mangelnder Erfahrung oder Wahrnehmung soll der mit Sensoren versehene Löffel helfen, sich beim Essen beispielsweise nicht zu verbrühen. Prof. Zweig befasst sich mit Daten- und Netzwerkanalysen. Diese sind anwendbar bei der Entwicklung von Krebsheilmitteln oder zum Schutz der Privatsphäre in sozialen Netzwerken.

Die TU präsentiert auch den neue Studiengang Sozioinformatik, der bisher einmalig in Deutschland ist. Studierende widmen sich dem komplexen soziotechnischen System aus Mensch, Organisation, Gesellschaft und Software.



Kontaktstelle für Information und Technologie, TU Kaiserslautern, Klaus Dosch, Tel. 0631 205-3001, dosch@kit.uni-kl.de, www.kit.uni-kl.de

## ZETIS-TERMINE

### Seminare

- 17. März *Diabolische Rhetorik – So wehren Sie Manipulationen und unfaire Angriffe ab*
- 18. März *Argumentieren wie die Profis – Wie Sie selbst Zweifler, Sturköpfe und Nörgler überzeugen*
- 19. März *Überraschend anders: Kunden überzeugend gewinnen – Vergessen Sie PowerPoint und Co.*
- 20. März *Souverän telefonieren – Gelassen mit Kundenanfragen und Reklamationen umgehen*
- 26. März *Datenschutz Update – Neuerungen im Datenschutz*

### Kostenlose Infoveranstaltungen

- 12. März *eBusiness-Lotse Pfalz: Neuerungen im Fernabsatzgesetz*
- 19. März *eBusiness-Lotse Pfalz: Webcheck-Tag*

Alle Veranstaltungen finden in Kaiserslautern statt.

Weitere Infos und Anmeldung unter [www.zetis.de/veranstaltungen](http://www.zetis.de/veranstaltungen) und bei Viktoria Braun, Tel. 0631 303-1235, braun@zetis.de

## E-Rechnungen

eBusiness-Lotse Pfalz

Was man beim Einsatz von eBusiness-Lösungen aufgrund der Rechtslage im Umfeld von E-Mails und Rechnungen per PDF-Datei beachten muss, darüber informiert die kostenlose Veranstaltung des eBusiness-Lotsen Pfalz. Sie findet am 20. März von 14 bis 16.30 Uhr im neu gestalteten K100-Geschäftshaus in Grünstadt statt.

In der Praxis ist es oft einfacher, elektronische Rechnungen zu erstellen. Im Bereich Rechnungsstellung und E-Mails gibt es aber rechtliche Unklarheiten. Es werden die Rahmenbedingungen erklärt, zudem gibt es für alle Betriebsgrößen bereits erprobte Lösungen. Referent ist auch Gastgeber Jörg Lauer von der CC-Net AG in Grünstadt. Im Anschluss gibt es einen Imbiss, Anmeldeschluss ist der 17. März.



[www.ebusiness-lotse-pfalz.de](http://www.ebusiness-lotse-pfalz.de)

## Recyclingbörse Angebote

| Chiffre-Nr.  | Bezeichnung des Stoffes             | Zusammensetzung   | Menge                               | Anfallstelle    |
|--------------|-------------------------------------|---|-------------------------------------|-----------------|
| LU-A-3799-1  | Alkylbenzol C 10-13                 | MARLICAN, Lieferung aus 2009, Originalgebinde             | 895 kg netto / Stahlfässer à 179 kg | Ludwigshafen    |
| LU-A-3800-1  | Perkacit SDMC                       | Lieferung Januar 2010, Originalgebinde                    | 5.500 kg netto                      | Ludwigshafen    |
| LU-A-3983-11 | Gebrauchte BIG BAG                  | Größe 100 x 90 x 100 mit Auslauf, Volumen: 1 t            | 30 Stck. à 9,00 €, monatlich        | Sippersfeld     |
| LU-A-4147-1  | Heliogen Blau FR 6840               | Pigment Blue 15   | 210 kg in 30 kg Kartons             | Ludwigshafen    |
| LU-A-4149-1  | Masterbatch                         | diverse Restposten, Originalware<br>Ursprung: Deutschland | 5.000 kg in Säcken                  | Ludwigshafen    |
| LU-A-4244-1  | Phosphorige Säure 70%               | 150 t in 250 kg-Fässern                                   |                                     | Worms           |
| LU-A-4317-2  | Gebrauchte Big Bags; PP Gewebesäcke | 80 x 110 x 170 cm, weiß, beschichtet                      | 250 Stck. à 8,50 €, monatlich       | Bad Dürkheim    |
| LU-A-4318-10 | Erdaushub                           | sandig oder bindig  | Regelmäßig                          | Neustadt/Landau |
| LU-A-4347-12 | Transportboxen der Firma Cordes     | Traglast 500 kg   | 100 Stück à 25 €                    | Ramstein-M.     |

## Nachfragen

| Chiffre-Nr. | Bezeichnung des Stoffes                          | Zusammensetzung                            | Menge                   | Anfallstelle |
|-------------|--|--|-------------------------|--------------|
| LU-N-3458-5 | Europaletten defekt, alle Arten von Holzpaletten | Wir kaufen Ihre defekten Paletten          | 1 kg – 24 t, unbegrenzt |              |
| LU-N-3851-5 | defekte Europaletten                             | Wir kaufen defekte Paletten, CP1 - CP3     | Unbegrenzt              |              |
| LU-N-4249-5 | defekte Paletten, überschüssige Paletten         | An- und Verkauf von Holzpaletten aller Art | Auf Anfrage             |              |

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

## GESPRÄCHSRUNDE



Über „Global Branding – Wert und Werte einer Marke“ diskutierte Uli Hoeneß, Präsident des FC Bayern München, mit Wirtschaftsführern bei der Veranstaltung zum 60. Jubiläum der Regionalgruppe Pfalz/Rhein-Neckar des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf, Logistik. Die Bedeutung eines Markenwertes und der daraus entstehenden Verpflichtungen wurde intensiv erörtert. Für alle Teilnehmer wurde klar, wie wichtig das Image einer Marke ist. An der Gesprächsrunde, die bei MLP in Wiesloch stattfand, nahmen teil (v. l.): Jürgen Boos, Geschäftsführer der Frankfurter Buchmesse, MLP-Vorstandsvorsitzender Dr. Uwe Schröder-Wildberg, Pater Johann Spermann, Leiter des Ludwigshafener Heinrich-Pesch-Hauses, Uli Hoeneß sowie Albrecht Hornbach, Vorstandsvorsitzender der Hornbach Holding AG und Vizepräsident der IHK Pfalz.  
[www.bme.de/pfalz](http://www.bme.de/pfalz), [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 3966

## Deutschland bald wieder „A1“?

Kreditversicherer Coface sieht Aufwärtstrend beim Rating



Der Konsum zieht laut Coface in Deutschland gerade kräftig an.

Der internationale Kreditversicherer Coface sieht die Industrieländer im Aufwärtstrend. Insbesondere in den USA hat sich die Lage der Unternehmen deutlich gebessert. Aber auch Deutschland bewertet Coface positiv, vor allem wegen des derzeit kräftigen Konsums. Deshalb steht Deutschland nun in der Länderbewertung in der zweithöchsten Stufe A2 unter Beobachtung für eine Aufwertung.

Während sich die Eurozone 2014 leicht erholen dürfte (+0,9 Prozent) und die USA voraussichtlich kräftig zulegen werden (+2,4 Prozent), verläuft das Wachstum in den Schwellenländern weiter gebremst. In diesem Jahr werden die BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) gegenüber ihrem durchschnittlichen Wachstum von 2000 bis 2011 um 2,4 Prozentpunkte zurückliegen. Aus Sicht von Coface ist dies nicht einem normalen zyklischen Abschwung geschuldet, sondern die Folge von Versorgungsengpässen. Die private Nachfrage übersteigt die Kapazität der heimischen Produktion bei weitem. Hindernisse struktureller Art er-

schweren Investitionen. Vor allem die unzureichende Infrastruktur, das immer wieder problematische Geschäftsumfeld und der Mangel an Fachkräften macht es Investoren schwer. Auswirkungen auf einzelne Länderbewertungen hat das derzeit aber noch nicht.

**Die Erholung in den Industrieländern** verläuft von Land zu Land unterschiedlich. In den USA, deren A2-Bewertung Coface schon im Oktober 2013 unter Beobachtung für eine Aufwertung in A1 stellte, hat sich die Lage der Unternehmen weiter gebessert. Die Privatwirtschaft sorgt dafür, dass die US-Wirtschaft wieder an Fahrt gewinnt. Die Unternehmen haben einen hohen Grad an Eigenfinanzierung und niedrige Schulden, verbuchen Rekordrenditen und investieren stark. Auch die steigende Nachfrage der privaten Haushalte trägt zum positiven Trend bei.

**In Europa registriert Coface** für Deutschland und Österreich eine verbesserte Risikosituation und versieht die A2-Bewertung beider Länder mit positivem Ausblick. Beide Volkswirtschaften sollten 2014 ein Wachstum von 1,7 Prozent erreichen. Zwar ist die deutsche Wirtschaft weiterhin abhängig vom Export. Sie kann sich derzeit aber auf den privaten Konsum im eigenen Land stützen. Von der wirtschaftlichen Belebung beim großen Nachbarn profitiert auch Österreich, zumal die Arbeitslosenquote niedrig ist und die Zahl der Insolvenzen, wie in Deutschland, sinkt.

**Unter den europäischen Ländern**, die Reformen erfolgreich durchsetzen und Kosten senken konnten, sticht Irland hervor. 2014 dürfte die Wirtschaft um 1,7 Prozent wachsen. Durch die positive Entwicklung in den USA und beim britischen Nachbarn steigen die Exporte. Auch die Zahlen im Einzelhandel entwickeln sich gut. Coface setzt Irland in der Länderbewertung auf A3 herauf. Ein leichtes Wachstum um ein halbes Prozent erwartet Coface für Spanien, Italien und Frankreich.

@ [www.coface.de](http://www.coface.de)

## VERANSTALTUNGEN

9. April Zolltag Türkei, 13:30 bis 17 Uhr, Ludwigshafen

29. April Wirtschaftstag Mexiko & Panama, 16 bis 18 Uhr, Ludwigshafen, kostenlos

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)

## Ab 13. Juni gilt ein neues Widerrufsrecht

### Umsetzung der EU-Verbraucherrechterichtlinie bringt Änderungen

Der deutsche Gesetzgeber hat die EU-Richtlinie über Rechte der Verbraucher, die so genannte EU-Verbraucherrechterichtlinie, in nationales Recht umgesetzt. Ab dem 13. Juni treten die neuen Vorschriften in Kraft. Diese erfordern von Unternehmen erheblichen Anpassungsbedarf, besonders Online- und Versandhändler sind gefordert. Deshalb sollten sich alle Betroffenen rechtzeitig mit den Neuerungen befassen.

Mit der Einführung allgemeiner Pflichten und Grundsätze für Verträge mit Verbrauchern, unabhängig von der Vertriebsform, soll vorrangig der Verbraucher vor versteckten und unangemessenen Zusatzkosten geschützt werden. Ziel ist es auch, zur Funktionsfähigkeit des Europäischen Binnenmarkts und zu einem hohen Verbraucherschutzniveau beizutragen, indem die Gesetzgebung in den Mitgliedsstaaten angeglichen wird. Von den Änderungen betroffen sind Informationspflichten, Zahlungsbedingungen und insbesondere das Widerrufsrecht. Darauf muss sich jedes Unternehmen, das Fernabsatzgeschäfte abschließt, das heißt per Bestellschein, telefonisch oder online Aufträge entgegennimmt, einstellen.



*Das neue Widerrufsrecht wirkt sich besonders auf den Online-Handel aus – egal ob es um die Kosten für die Hin- oder Rücksendung, das Zahlungsmittel oder um die Frist bei einem Widerruf geht.*

### Die wichtigsten Änderungen

**Zusatzkosten** wie eine Bearbeitungsgebühr müssen künftig ausdrücklich vereinbart werden. Ruft der Verbraucher bei einer Kundendiensthotline an, dürfen nur noch die Kosten für die Telefonverbindung verlangt werden.

Dem Verbraucher muss mindestens ein zumutbares **unentgeltliches Zahlungsmittel** zur Verfügung gestellt werden.

Das **Widerrufsrecht bei Verbraucherverträgen** wurde grundlegend neu gefasst. Auch die Ausnahmen wurden erweitert, so fallen nun entsiegelte Hygieneprodukte oder mitunter auch alkoholische Getränke unter die Ausnahmeregelung.

## Was ist neu im Arbeitsrecht?

### Kostenlose Infoveranstaltung

Die **aktuelle Rechtsprechung im Arbeitsrecht ist Thema der kostenlosen Infoveranstaltung der IHK Pfalz am 27. März von 16 Uhr bis 18.30 Uhr im Dienstleistungszentrum Landau.**

In der unternehmerischen Praxis werden Geschäftsführer, Leiter von Rechts- und Personalabteilungen sowie deren Mitarbeiter immer

Ein **Erlöschen des Widerrufsrechts bei Downloads** wurde erstmals explizit gesetzlich geregelt.

Verbraucher müssen in Zukunft den **Widerruf ausdrücklich erklären**. Eine kommentarlose Rücksendung der Ware ist nicht ausreichend.

Die **Widerrufsfrist** wird für alle EU-Mitgliedsstaaten auf 14 Tage festgelegt.

Das „**unendliche**“ **Widerrufsrecht** im Falle einer fehlenden oder nicht korrekten Widerrufsbelehrung entfällt. Stattdessen verlängert sich die Frist auf zwölf Monate und 14 Tage ab dem Vorliegen der Voraussetzungen für den Fristbeginn.

Für Verbraucher und Unternehmer gilt für die **Rückgewähr** der empfangenen Leistungen, das heißt der Ware und der Zahlung, eine Frist von 14 Tagen.

Das bisherige **Rückgaberecht** wurde ersatzlos gestrichen.

Der Unternehmer kann die **Rückerstattung des Kaufpreises** verweigern, solange er die Ware nicht erhalten oder der Verbraucher deren Rücksendung nicht nachgewiesen hat.

Der Unternehmer trägt bei Widerruf des Verbrauchers auch wie bisher die **Kosten der Hinsendung**. Hiervon ausgenommen sind künftig zusätzliche Kosten wie Expresszuschläge.

Im Falle eines Widerrufs werden künftig die **Kosten für die Rücksendung** der Ware grundsätzlich vom Verbraucher getragen, wenn dieser darüber ordnungsgemäß unterrichtet wurde. Der Unternehmer kann jedoch freiwillig diese Kosten übernehmen.

**Musterformulare:** Der Gesetzgeber stellt sowohl ein Muster für die Widerrufsbelehrung als auch ein Muster für ein Widerrufsformular zur Verfügung. Unternehmer sind verpflichtet, Verbrauchern dieses Formular zur Verfügung zu stellen. Dies erleichtert Firmen und Verbrauchern die Einhaltung der neuen gesetzlichen Vorgaben.



Ihr Ansprechpartner ist Ass. jur. Heiko Lenz,  
Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

wieder mit arbeitsrechtlichen Fragestellungen konfrontiert. Bei Neueinstellungen gewinnt die rechtssichere Gestaltung der Arbeitsverträge durch den Arbeitgeber immer stärker an Bedeutung. Der Referent, Rechtsanwalt Axel J. Klasen von der Kanzlei Melchers in Heidelberg, stellt wichtige Gerichtsentscheidungen zur Befristung von Arbeitsverträgen, Urlaub und unwirksamen Klauseln vor.



Ihr Ansprechpartner ist Ass. jur. Heiko Lenz,  
Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de,  
Anmeldung per Mail an regina.hartmann@pfalz.ihk24.de

# Forderungen durchsetzen

IHK-Veranstaltung am 13. März

„Von der offenen Forderung zu deren Durchsetzung – Lieferanten und Kunden in der Krise“ lautet der Titel der kostenlosen Veranstaltung der IHK Pfalz, die am 13. März um 16 Uhr in Ludwigshafen stattfindet.

So stellen die drohende Zahlungsunfähigkeit und Verschlechterung der Zahlungsmoral von Vertragspartnern die mittelständischen Unternehmen oft vor erhebliche finanzielle Probleme. Gleichzeitig erschwert sich die Kreditaufnahme für viele Firmen. Ein effizientes Forderungsmanagement ist daher dringend notwendig.

Mehrere halbstündige Referate befassen sich mit allen für die Forderungsbeitreibung und Forderungssicherung relevanten Themen: Welche Rechte stehen Gläubigern in der Insolvenz zu? Wie sichere ich mich im Vorfeld durch Kreditsicherungsmittel vor Zahlungsausfällen ab? Wie funktioniert die gerichtliche Durchsetzung? Referenten sind Rechtsanwälte des Frankfurter Büros Graf von Westphalen.



Anmeldung bei Ass. jur. Heiko Lenz,  
Tel. 0621 5904-2020,  
heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

## BEKANNTMACHUNG

### Satzung über die Entschädigung für die ehrenamtliche Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen und ähnlichen Ausschüssen sowie die Tätigkeit im Berufsbildungsausschuss

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat in ihrer Sitzung am 16. November 2010 gemäß § 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl I S. 920 ff), zuletzt geändert durch Art. 7 des Gesetzes vom 11. Dezember 2008 (BGBl S. 2418), der Berufsbildungsausschuss der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in seiner Sitzung am 28. November 2013 gemäß § 40 Abs. 4 und § 77 Abs. 3 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in der jeweils geltenden Fassung, folgende Entschädigungssatzung beschlossen:

#### § 1 Grundsatz der Entschädigung

- a) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse und ähnlicher Ausschüsse der IHK Pfalz werden, soweit nicht eine Entschädigung von anderer Seite gewährt wird, für bare Auslagen und Zeitversäumnis in sinngemäßer Anwendung des § 15 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 4 sowie § 15 Abs. 2 in Verbindung mit den § 5 Abs. 1 und 2 Ziff. 2, § 6 und § 16 des Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetzes (Artikel 2) vom 05.05.2004 (BGBl I, 718) in der jeweils geltenden Fassung entschädigt.

Abweichend von § 15 Abs. 2 JVEG kann eine Entschädigung für mehr als 10 Stunden pro Tag gewährt werden, wenn in begründeten Ausnahmefällen Prüfungsausschussmitglieder länger als 10 Stunden pro Tag tätig werden müssen. Dies gilt insbesondere, wenn andernfalls für die Prüfertätigkeit an einem weiteren Tag ein Termin anberaumt werden müsste. Ergänzend zu § 5 Abs. 2 Nr. 2, der zur Abgeltung der Abnutzung des Kraftfahrzeugs 30 Cent pro Kilometer vorsieht, erhalten Fahrer von Prüfer-Fahrgemeinschaften eine zusätzliche Zahlung von 2 Cent pro km je mitfahrende Person.

- b) Die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses erhalten als Entschädigung für Zeitversäumnis einen Pauschalbetrag in Höhe von 10,50 € pro Sitzung. Im Übrigen gelten die unter Ziff. a) genannten Entschädigungsregelungen für bare Auslagen entsprechend.

#### § 2 Abrechnung

Die Abrechnung erfolgt auf Antrag durch die IHK Pfalz auf einem vom Anspruchsberechtigten auszufüllenden Formblatt. Der Anspruch auf Entschädigung erlischt, wenn er nicht binnen 3 Monaten geltend gemacht wird.

#### § 3 In-Kraft-Treten

Diese Entschädigungssatzung tritt mit der Veröffentlichung im IHK WirtschaftsMagazin in Kraft. Gleichzeitig tritt zu diesem Zeitpunkt die Satzung über die Entschädigung für die ehrenamtliche Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen und ähnlichen Ausschüssen sowie die Tätigkeit im Berufsbildungsausschuss vom 18.11.2004 außer Kraft.

Ludwigshafen, den 28. November 2013

Gerhard Stolz  
Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses

Willi Kuhn Präsident  
Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

Vom Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung genehmigt am 31. Januar 2014.

Von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ausgefertigt am 3. Februar 2014.

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Willi Kuhn Präsident  
Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

**Verantwortlich:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

**Redaktion:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Monika Lorenz M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
monika.lorenz@pfalz.ihk24.de

**Verlag:**  
IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

**Beteiligungen:**  
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

**Verlagsmanagement:**  
Christian Voigt  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim  
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33  
voigt@proverlag.de  
www.proverlag.de

**Anzeigenverkauf:**  
ProVerlag, Mannheim  
Tel. 0621 84480-0

**Layout und Herstellung:**  
DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:**  
ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
bleuel@proverlag.de

**Druck:**  
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriest. 15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

**Anzeigenpreisliste:**  
Nr. 8 vom 1. Januar 2013  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das WirtschaftsMagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Wirtschaft läuft rund – Prioritäten der Politik verunsichern Unternehmen

Konjunkturumfrage der IHKs in Rheinland-Pfalz

**Ludwigshafen. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft startet mit viel Schwung ins neue Jahr. Aktuell bewerten mehr als 90 Prozent der Unternehmen ihre momentane Geschäftslage als gut oder befriedigend. Und knapp ein Drittel der Unternehmen erwartet, dass die Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten sogar noch besser laufen werden. Das sind die zentralen Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern (IHKs), an der sich rund 1.000 Unternehmen mit fast 240.000 Beschäftigten aus allen Branchen und Regionen beteiligt haben.**

Insgesamt ist die Stimmung bei den Unternehmen im Land so gut wie seit knapp drei Jahren nicht mehr. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der Lage und Erwartungen der Unternehmen zusammenfasst, steigt von zuletzt 115 auf jetzt 126 Punkte. Vor diesem Hintergrund verbes-

sert sich auch die Investitionsneigung der Unternehmen merklich – was mittelfristig wiederum neue Wachstumsimpulse durch eine höhere Investitionsnachfrage nach sich ziehen sollte.

**Trotz der kraftvollen Verfassung** der Wirtschaft und eines stabilen Arbeitsmarktes mit anhaltender Rekordbeschäftigung sind die Unternehmen nicht ohne Sorge. „Die offensichtliche Prioritätensetzung der Politik lässt befürchten, dass gesamtwirtschaftlich sinnvolle Weichenstellungen dauerhaft hinter sozialpolitischen Wohltaten zurückstehen“, kritisiert Peter Adrian, Präsident der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. „Egal, ob jetzt bei der Rente mit 63 oder beim angedachten Mindestlohn: Der Staat baut Milliardenlasten und Regulierung auf, um bei vergleichsweise kleinen Problemen gegenzusteuern – während beispielsweise für die Instandsetzung unserer Infrastruktur seit Jahren



selbst die notwendigsten Mittel fehlen. Die Rente mit 63 setzt vor dem Hintergrund zunehmender Fachkräftengpässe vollkommen falsche Anreize. Das kann auf Dauer nicht gut gehen.“

**Arne Rössel**, Hauptgeschäftsführer der IHK Koblenz, ergänzt: „Dass immer mehr Unternehmen die Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ausdrücklich als Risiko für ihren unternehmerischen Erfolg benennen, muss von den politisch Verantwortlichen als Warnzeichen verstanden werden. Nur mit einer gestaltenden Wirtschaftspolitik, die auch kommende Krisenzeiten mitdenkt, werden wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und das aktuelle Beschäftigungsniveau halten können.“

@ Alle Ergebnisse finden Sie unter [www.ihk-arbeitsgemeinschaft-rlp.de](http://www.ihk-arbeitsgemeinschaft-rlp.de), Dokument-Nr. 1149

## Eigenstromerzeugung als Chance sehen

Grundsätzlich richtiger Ansatz

**Berlin. Die Bundesregierung verfolgt mit ihrem Konzept zur Energiewende grundsätzlich den richtigen Ansatz, die Kosten für Bürger und Wirtschaft zu senken, betonte DIHK-Präsident Eric Schweitzer.**

Korrekturen fordert er allerdings bei den vorgesehenen Belastungen der Eigen-

stromerzeugung. Die Pläne, Neuanlagen zur Eigenstromerzeugung nahezu völlig mit der EEG-Umlage zu belegen und Bestandsanlagen mit 1 Cent/kWh, nannte er eine schlechte Nachricht für Versorgungssicherheit und Klimaschutz. Der Photovoltaik geht damit ein Markt jenseits staatlicher Förderung verloren. Der Neubau von hoch-



effizienten Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen und Photovoltaik werden abgewürgt. Viele bestehende Anlagen, gerade auch von mittelständischen Betrieben, werden unrentabel. Die Bundesregierung sollte sehr sorgfältig prüfen, ob die etwa 500 Mio. € mehr in der Kasse zu Lasten der Wettbewerbsfähigkeit die Schäden aufwiegen.

## Sammelklagen

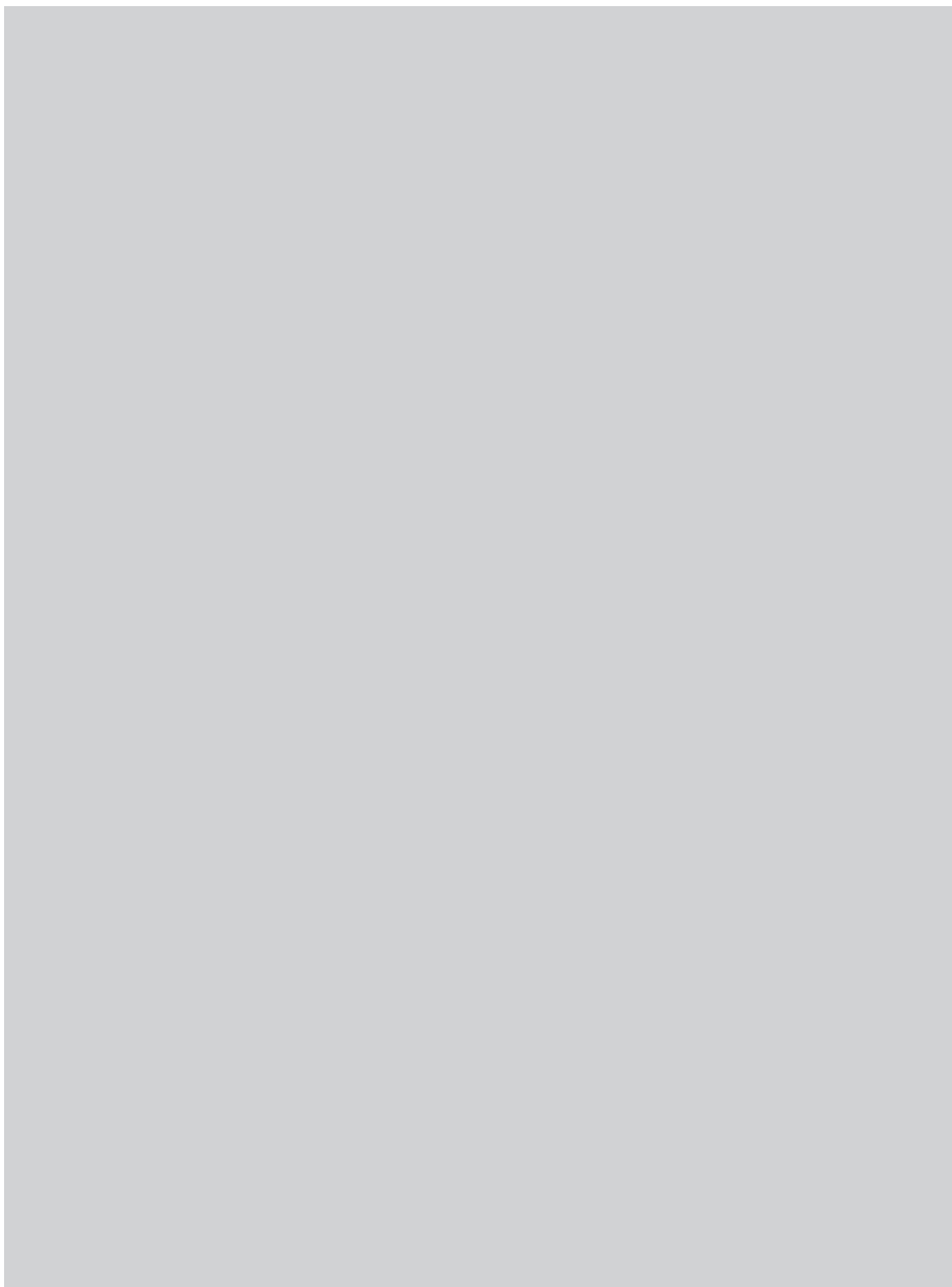
USA wollen nicht mehr Richter der Welt sein

**Berlin. Gute Nachricht, nicht nur für deutsche Unternehmen in den USA: Ausländische Unternehmen können nicht wegen Handlungen verklagt werden, die keinen direkten Bezug zu den USA haben.**

Eine Klage gegen Daimler wegen vermeintlicher Rechtsverstöße in Argentinien in den 70er-Jahren hat das höchste Gericht der Vereinigten Staaten, der Supreme



Court, im Januar abgewiesen. Der DIHK und andere Unterstützer konnten sich mit ihrer Position vor Gericht durchsetzen, die Rechtsordnungen anderer Staaten zu achten und sich nicht zum Richter der Welt in Menschenrechtsfragen zu machen. Nicht verfangen hat das Argument der Kläger, wonach jeder, der Geschäfte in den USA mache, auch dort verklagt werden könne, selbst wenn es gar nicht um diese Geschäfte geht. Dadurch wären Klagen gegen ausländische Unternehmen wegen jedwedem Vorwurf ermöglicht worden, was allein der amerikanischen Sammelklagen-Industrie genutzt hätte.



## IN ARBEIT

April 2014



## Alles für Neu-Unternehmer

Welche Steuern sind für einen Neu-Unternehmer relevant und wie kann man sie möglichst gering halten? Wie kalkuliert man Preise betriebswirtschaftlich richtig? Und woher einen Nachfolger für den eigenen Betrieb nehmen, wenn sich in der Familie niemand findet? Wie die IHK bei der Beantwortung dieser und vieler weiterer Fragen rund um das Thema Existenzgründung hilft, dazu mehr in der nächsten Ausgabe.



## Eine Nasenlänge voraus

Was tun? Nicht immer haben Unternehmen die Muße, um qualifizierte Mitarbeiter über Monate hin am Arbeitsplatz einzuarbeiten oder fortzubilden. Ein Service der IHK Pfalz hilft hier weiter: die „Firmenspezifischen IHK-Zertifikatslehrgänge“. Diese werden speziell für Unternehmen entwickelt und passgenau abgestimmt auf die Anforderungen im Betrieb. Wir sagen Ihnen, wie Sie diesen Fortbildungs-Service nutzen können und dadurch Ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken.

## Drehorgelfreunde in Speyer

Es ist wieder soweit: Am 29. und 30. März findet das Jahrestreffen des „Club der Deutschen Drehorgelfreunde e.V.“ mit rund 300 Mitgliedern im Technik Museum Speyer statt. Diese Veranstaltung ist jedoch nicht nur was für das Ohr: Sie ist auch ein Augenschmaus, denn die Drehorgelspielerinnen- und spieler sind in historische Kostüme eingekleidet. Für das Jahrestreffen sind unter anderem auch eine Orgelbörse und ein Konzert mit klassischen Liedern in der Gedächtniskirche Speyer am 29. März geplant. Der Eintritt ist hier kostenlos.

@ [www.technik-museum.de/drehorgeltreffen](http://www.technik-museum.de/drehorgeltreffen)



## „Man kommt hier zu nichts!“



Etwas zum Schmunzeln: Das Buch „Man kommt hier zu nichts – Glanz und Elend des Büroalltags“ ist für jeden Arbeitnehmer, der den Alltag im Büro nur zu gut kennt. Mit Humor, Liebe und Witz erzählt der Autor Andreas Rother über das Leben im Büro, das manchmal wie ein Duschgel scheint. Der kurzweilige Roman beschreibt verschiedene Situationen am Arbeitsplatz, mit denen sich die meisten identifizieren können. So werden Themen wie die Bürowelt, Kollegen und Menschen, Teamgeist und Perspektiven behandelt. Der unterhaltsame Schreibstil Rothers wird durch zahlreiche Bilder und Grafiken unterstrichen. 148 Seiten, 12,80 Euro, ISBN 978-3-8214-7685-8.

@ [www.bwverlag.de](http://www.bwverlag.de)

## Ausstellung

Am Freitag, den 14. März, wird um 19 Uhr die Ausstellung des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner im Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (mpk) eröffnet. Diese ist vom 15. März bis zum 4. April zu sehen. Vorgestellt werden 19 graphische Blätter sowie markante Holzschnitte. Gezeigt werden Kreide-, Tusche- und Aquarellzeichnungen, darunter sind bekannte Blätter wie „Drei nackte Mädchen im Raum“. Der Kunsthistoriker Alfred Hentzen betitelte die graphischen Werke Kirchners als die bedeutendsten Leistungen der deutschen Kunst seit dem 16. Jahrhundert. Ziel ist es, den Besuchern das Menschenbild Kirchners und die Geschichte der damaligen Atelieregemeinschaft um 1909 näher zu bringen.

@ [www.mpk.de](http://www.mpk.de)

